



Bestätigungsvermerk

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008
und Lagebericht

Deutsche Börse Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008
der Deutsche Börse Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Aktive Seite	31.12.2008 €	31.12.2007 T€	Passive Seite	31.12.2008 €	31.12.2007 T€
ANLAGEVERMÖGEN			EIGENKAPITAL		
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.423.920,00	2.457	Gerechtes Kapital	185.790.599,00	191.889
Lizenzen und ähnliche Rechte für EDV/Software	56.460,00	0	Kapitalrücklage	1.284.328.955,19	1.279.329
geleistete Anzahlungen	1.480.380,00	2.457	Gewinnrücklagen		
			andere Gewinnrücklagen	144.266.943,44	20.070
Sachanlagen			Bilanzgewinn	500.000.000,00	425.000
Einbauten auf fremden Grundstücken	15.122.925,00	6.752	Summe Eigenkapital	2.114.386.497,63	1.916.288
Betriebs- und Geschäftsausstattung	14.436.104,00	15.054	RÜCKSTELLUNGEN		
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.638.925,80	376	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	50.605.074,00	53.637
	33.197.955,80	22.182	Steuerrückstellungen	78.196.111,45	157.560
			sonstige Rückstellungen	90.878.067,56	164.308
Forderungen			Summe Rückstellungen	219.679.253,01	375.505
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.803.169.122,69	1.789.715	VERBINDLICHKEITEN		
Ausführungen an verbundene Unternehmen	1.774.055.325,48	1.974.055	Anleihen	1.728.329.980,93	0
Beteiligungen	58.612.738,07	52.181	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.744,73	1.368.644
Wertpapiere des Anlagevermögens	43.723.065,45	53.869	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.881.028,10	10.895
sonstige Ausleihungen	14.710,79	32	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	142.462.287,98	860.825
Summe Anlagevermögen	3.679.574.562,48	3.869.852	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.054.446,08	1.037
	3.714.253.298,28	3.894.491	sonstige Verbindlichkeiten	66.368.113,23	38.596
			davon aus Steuern 10.465.856,04 € (i.Vj. 15.235 T€)		
UMLAUFVERMÖGEN			Summe Verbindlichkeiten	1.958.097.601,05	2.279.997
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	97.989.797,17	116.105	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	191.200.224,89	179.896		6.746.070,79	41
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	26.629,60	69			
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	56.133.876,94	48.894			
sonstige Vermögensgegenstände	17.020,00	0			
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr 23.409.709,73 € (i. Vj. 17.901 T€)					
Summe Umlaufvermögen	345.350.528,60	344.964			
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	226.874.315,98	323.425			
Summe Umlaufvermögen	572.224.844,58	668.389			
STEUERABGRENZUNGSPOSTEN NACH § 274 ABS. 2 HGB	1.370.000,00	7.506			
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	11.061.279,62	1.445			
Summe Aktiva	4.298.909.422,48	4.571.831			
			Summe Passiva	4.298.909.422,48	4.571.831

**Gewinn- und Verlustrechnung
der Deutsche Börse Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008**

	2008		2007	
	€	€	T€	T€
Umsatzerlöse		1.282.681.112,24		1.261.373
sonstige betriebliche Erträge		187.522.197,93		191.187
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	-58.003.099,38		-140.456	
soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-6.681.643,57	-64.684.742,95	-12.753	-153.209
<i>davon für Altersversorgung 597.110,36 € (i. Vj. 6.715 T€)</i>				
Abschreibungen				
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-9.628.126,17	-9.628.126,17	-7.656	-7.656
sonstige betriebliche Aufwendungen		-567.207.865,31		-542.627
Erträge aus Beteiligungen		418.826.927,48		272.301
<i>davon aus verbundenen Unternehmen 408.275.120,02 € (i. Vj. 262.749 T€)</i>				
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		111.973.607,86		91.943
Aufwand aus Verlustübernahme		-1.037,66		0
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		24.546.382,91		24.240
<i>davon aus verbundenen Unternehmen 23.406.236,61 € (i. Vj. 23.747 T€)</i>				
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		18.356.150,70		52.720
<i>davon aus verbundenen Unternehmen 1.269.004,31 € (i. Vj. 117 T€)</i>				
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-21.163.206,50		-339
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-121.665.680,87		-67.563
<i>davon an verbundene Unternehmen 17.999.714,08 € (i. Vj. 27.479 T€)</i>				
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.259.555.719,66		1.122.370
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-289.623.066,41		-348.752
Erträge aus sonstigen Steuern (i. Vj. Aufwand)		1.267.346,75		-1
Jahresüberschuss		971.200.000,00		773.617
Aufwand aus der Einziehung eigener Aktien		-366.815.265,53		-372.539
Einstellung in die Kapitalrücklage § 237 (5) AktG		-5.000.000,00		-2.000
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen		366.815.265,53		372.539
Ertrag aus der Kapitalherabsetzung		5.000.000,00		2.000
Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-471.200.000,00		-348.617
Bilanzgewinn		500.000.000,00		425.000

Anhang für das Geschäftsjahr 2008

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss der Deutsche Börse AG für das Geschäftsjahr 2008 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Wesentlichen unverändert zum Vorjahr beibehalten.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft i.S.d. § 267 Abs. 3 HGB.

Positionen des Anlagevermögens in fremder Währung sind zu historischen Wechselkursen des Anschaffungszeitpunktes in Euro umgerechnet; bei dauerhafter Wertminderung erfolgt eine Umrechnung zum Stichtagskurs. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sind zum Referenzkurs der EZB des Einbuchungstages bzw. zum niedrigeren (Forderungen) bzw. höheren (Verbindlichkeiten) Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag bewertet, Aufwendungen und Erträge wurden am Buchungstag zum Referenzkurs der EZB umgerechnet.

Erworbene immaterielle Anlagenwerte sind zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bewertet.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Abnutzbare Sachanlagen wurden linear mit der längsten steuerlich zulässigen Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei beweglichen Anlagegütern wurden die steuerlichen Vereinfachungsregeln hinsichtlich des Abschreibungsbeginns in ihrer jeweils zum Anschaffungszeitpunkt gültigen Form angewendet. I.S.d. § 6 Abs. 2a EStG werden geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 € bis zu 1.000 € über eine Dauer von fünf Jahren planmäßig abgeschrieben.

Die unter Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile sowie Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Ausleihungen an verbundene Unternehmen und sonstige Ausleihungen sind zu Nennwerten bilanziert. Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Alle erkennbaren Risiken sind einzelwertberichtigt. Latente Risiken sind pauschalwertberichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwert gemäß § 6a EStG unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck angesetzt. Im Berichtsjahr wurde ein Rechenzinsfuß in Höhe von 6,25 Prozent (i. Vj. 5,25 Prozent) zugrunde gelegt. Aufgrund der steuerlichen Vorschriften wurde für Rückstellungen zum mitarbeiterfinanzierten Deferred

Compensation Programm teilweise der Barwert für die Ermittlung der Rückstellungshöhe verwendet.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2008 und wurden in Höhe des Betrages der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Bei der Ermittlung der Rückstellungswerte für die Aktienoptionsprogramme ist der Innere Wert der Option zugrunde gelegt worden. Die Ermittlung der Rückstellungswerte für das Aktientantiemeprogramm basiert auf dem Stichtagskurs der Aktie der Deutsche Börse AG. Die Rückstellungen für Jubiläen und Vorruhestand wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwert (bzw. bei Vorruhestandsgeldempfängern mit dem Barwert) bewertet. Im Berichtsjahr wurde ein Rechenzinsfuß in Höhe von 6,25 Prozent (i. Vj. 5,25 Prozent) zugrunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Auf die Differenz des handels- und steuerbilanziellen Ansatzes der Rückstellungen wurden latente Steuern berechnet. Entsprechend den Vorschriften des § 274 Abs. 2 HGB ist ein korrespondierender Betrag der anderen Gewinnrücklagen für Ausschüttungen gesperrt.

Gemäß § 253 Abs. 1 (2) HGB sind die Verbindlichkeiten mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Erträge aus Genussrechten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung von der Position „Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge“ in die Position „Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens“ umgegliedert.

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist aus dem Anlagespiegel ersichtlich. Im Geschäftsjahr 2008 wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 21,2 Mio. € (i. Vj. 0,3 Mio. €) auf Finanzanlagen vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Deutsche Börse AG hält per 31. Dezember 2008 folgende Anteile an verbundenen Unternehmen:

<u>Gesellschaft</u>	<u>Sitz</u>	<u>Eigenkapital in T€</u>	<u>Jahresergebnis 2008 in T€</u>	<u>Anteil am Kapital unmittelbar (mittelbar)</u>
AVOX Ltd.	Großbritannien	GBP (171) ¹⁾	GBP 136 ¹⁾	76,82%
Clearstream International S.A.	Luxemburg	970.891	294.483	100,00%
Clearstream Banking S.A.	Luxemburg	344.036	260.520	(100,00%)
Clearstream Banking AG	Deutschland	240.718	90.381	(100,00%)
Clearstream Services S.A.	Luxemburg	49.345	6.490	(100,00%)
Clearstream Operations Prague s.r.o.	Tschechien	CZK 3.268 ¹⁾	CZK 3.068 ¹⁾	(100,00%)
Deutsche Börse Finance S.A.	Luxemburg	627	406	100,00%
Deutsche Börse IT Holding GmbH i. L.	Deutschland	0	(7)	100,00%
Deutsche Börse Systems AG	Deutschland	2.415	111.974 ²⁾	100,00%
Deutsche Börse Systems Inc.	USA	USD 3.032 ¹⁾	USD 609 ¹⁾	(100,00%)
Deutsche Börse Dienstleistungs AG	Deutschland	49	(1) ²⁾	100,00%
Deutsche Gesellschaft für Wertpapierabwicklung mbH	Deutschland	43	(11)	100,00%
Eurex Zürich AG	Schweiz	CHF 161.799 ¹⁾	CHF 206 ¹⁾	50,00% ³⁾
Eurex Frankfurt AG	Deutschland	1.953.836	71.281	(50,00%) ³⁾
Eurex Bonds GmbH	Deutschland	3.852	516	(39,72%) ⁴⁾
Eurex Clearing AG	Deutschland	111.478	1.351 ²⁾	(50,00%) ³⁾
Eurex Repo GmbH	Deutschland	550	2.370 ²⁾	(50,00%) ³⁾
Eurex Services GmbH	Deutschland	1.182.469	66.880 ²⁾	(50,00%) ³⁾
U.S. Exchange Holdings, Inc.	USA	USD 961.488 ¹⁾	USD 29.334 ¹⁾	(50,00%) ³⁾
International Securities Exchange Holdings, Inc.	USA	USD 2.608.678 ¹⁾	USD 96.298 ¹⁾	(50,00%) ³⁾

ETC Acquisition Corp.	USA	USD 841 ¹⁾	USD 887 ¹⁾	(50,00%) ³⁾
International Securities Exchange, L.L.C	USA	USD 167.094 ¹⁾	USD 121.529 ¹⁾	(50,00%) ³⁾
ISE Ventures, L.L.C	USA	USD 1.824 ¹⁾	USD 15.132 ¹⁾	(50,00%) ³⁾
Longitude L.L.C	USA	USD (1.445) ¹⁾	USD (2.528) ¹⁾	(50,00%) ³⁾
Finnovation Financial Services GmbH	Deutschland	24	0	100,00%
Finnovation S.A.	Luxemburg	10.443	(2.957)	100,00%
Infobolsa S.A.	Spanien	12.477	1.200	50,00%
Difubolsa, Serviços de Difusão e Informação de Bolsa, S.A.	Portugal	57	20	(50,00%)
Infobolsa Deutschland GmbH	Deutschland	1.090	509	(50,00%)
Risk Transfer Re S.A.	Luxemburg	5.035	1.443	100,00%
Scoach Holding S.A.	Luxemburg	14.215	2.396	50,01%
Scoach Europa AG	Deutschland	10.287	608	(50,01%)
Scoach Schweiz AG	Schweiz	CHF 21.390 ¹⁾	CHF 14.195 ¹⁾	(50,01%)
Xlaunch GmbH	Deutschland	738	(12)	100,00%
Deutsche Börse Services s.r.o.	Tschechien	CZK 47.913	CZK 32.675	(100,00%)

¹⁾ In Tausend

²⁾ Vor Gewinnabführung oder Verlustübernahme

³⁾ Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 85 Prozent

⁴⁾ Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 67,52 Prozent

Auf Grund bestehender Ergebnisabführungsverträge wurden von der Deutsche Börse Systems AG im Geschäftsjahr Gewinne in Höhe von 112,0 Mio. € (i. Vj. 91,9 Mio. €) an die Deutsche Börse AG abgeführt.

Im Laufe des Berichtsjahres hat die Deutsche Börse AG die Finnovation S.A., Luxemburg, Luxemburg, als Tochtergesellschaft gegründet. Die Clearstream International S.A. hat 2008 die Clearstream Operations Prague s.r.o. mit Sitz in Prag, Tschechien, als Tochtergesellschaft gegründet. Die Clearstream Services (UK) Ltd. wurde im ersten Quartal 2008 liquidiert.

Der unmittelbare Kapitalanteil der Deutsche Börse AG an der Eurex Zürich AG hat sich 2008 auf 50,0 Prozent erhöht. Im Zuge der Änderung des Schweizer Aktienrechts wurden die von den Vorstandsmitgliedern der Deutsche Börse AG und den Mitgliedern des Verwaltungsrats der Eurex Zürich AG gehaltenen Anteile an der Eurex Zürich AG auf die Deutsche Börse AG zurück übertragen. Durch die der Deutsche Börse AG gewährten Genussrechte betrug ihr Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis der Eurex Zürich AG wie im Vorjahr 85 Prozent. Der Kapitalkonsolidierung liegt diese Quote zugrunde.

Beteiligungen

Folgende Beteiligungen mit einer Höhe von mehr als 20 Prozent hält die Deutsche Börse AG unmittelbar oder mittelbar zum 31. Dezember 2008:

<u>Gesellschaft</u>	<u>Sitz</u>	<u>Eigenkapital in T€¹⁾</u>	<u>Jahresergebnis 2008 in T€¹⁾</u>	<u>Anteil am Kapital unmittelbar (mittelbar)</u>
BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH	Deutschland	1.861	461	28,57% ²⁾
BSP Regional Energy Exchange LLC	Slowenien	830	(670)	(24,50%)
FDS Finanz-Daten-Systeme Verwaltungs GmbH	Deutschland	35	1	(50,00%)
FDS Finanz-Daten-Systeme GmbH & Co. KG	Deutschland	2.403	(57)	50,00%
STOXX Ltd.	Schweiz	CHF 57.410	CHF 49.893	33,33%

1) Vorläufige Zahlen

2) Davon mittelbarer Anteil: 14,28 Prozent

Ferner gründeten die Eurex Frankfurt AG und die Energiebörse Borzen organizator trga z električno energijo d.o.o. das Gemeinschaftsunternehmen BSP Regional Energy Exchange LLC mit Sitz in Ljubljana, Slowenien, an dem die Eurex Frankfurt AG mit 49,0 Prozent beteiligt ist.

Der bisher unter den assoziierten Unternehmen ausgewiesene Geschäftsanteil der International Securities Exchange Holdings, Inc. an der CDEX Inc. in Höhe von 23,98 Prozent wurde im Berichtsjahr veräußert.

Zum 31. Dezember 2008 hält die Deutsche Börse AG mehr als 5 Prozent der Stimmrechte an den folgenden Gesellschaften:

<u>Gesellschaft</u>	<u>Sitz</u>	<u>Eigenkapital in T€¹⁾</u>	<u>Jahresergebnis 2008 in T€¹⁾</u>	<u>Anteil am Kapital unmittelbar (mittelbar)</u>
Deutsche Börse Commodities GmbH	Deutschland	569	(275)	16,20%
European Energy Exchange AG	Deutschland	81.598 ²⁾	21.727 ²⁾	(17,37%)
The Clearing Corporation Inc.	USA	USD 71.283 ²⁾	USD (2.790) ²⁾	(6,31%) ³⁾
U.S. Futures Exchange L.L.C.	USA	USD (8.622)	USD (25.506)	(13,84%) ⁴⁾
Link-Up Capital Markets, S.L.	Spanien	(7.429)	(239)	(18,18%)
Direct Edge Holdings, LLC	USA	169.622	USD 19.053	(15,77%)
The Options Clearing Corporation	USA	USD 35.517 ⁵⁾	USD (864) ⁵⁾	(10,00%)

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

²⁾ Teilkonzernzahlen.

³⁾ Mittelbarer Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 10,73 Prozent

⁴⁾ Mittelbarer Anteil am wirtschaftlichen Ergebnis: 23,55 Prozent

⁵⁾ Zahlen zum 31. Dezember 2007

Im Laufe des Berichtsjahres beteiligte sich die Clearstream Banking AG mit 18,18 Prozent an dem Unternehmen Link-Up Capital Markets, S.L. mit Sitz in Madrid, Spanien.

Der unmittelbare Anteil der Eurex Zürich AG an der European Energy Exchange AG wurde 2008 für die Zahlung eines Kaufpreises von 30,5 Mio. € von 23,22 Prozent auf insgesamt 34,73 Prozent erhöht. Da die Beteiligung über die Eurex Zürich AG gehalten wird, beläuft sich der mittelbare Anteil auf 17,37 Prozent.

Die US-Aktivitäten des Eurex-Teilkonzerns umfassten am 31. Dezember 2008 einen von der U.S. Exchange Holdings Inc. gehaltenen Geschäftsanteil von unverändert 12,62 Prozent an The Clearing Corporation Inc. (CCorp) und von unverändert 27,71 Prozent an der U.S. Futures Exchange LLC (USFE). Die beiden Beteiligungen werden indirekt über die Eurex Zürich AG gehalten, wodurch sich der mittelbare Anteil an diesen Gesellschaften entsprechend verringert.

Im vierten Quartal 2008 erwarb die International Securities Exchange Holdings, Inc. (ISE) eine Beteiligung an der Direct Edge Holdings, LLC in Höhe von 31,54 Prozent. Der Kaufpreis in Höhe von 125,2 Mio. US\$ enthielt sowohl eine Barkomponente als auch die Einbringung der Anteile an der bis dahin voll konsolidierten Tochtergesellschaft ISE Stock Exchange, LLC.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen beinhalten neben den Forderungen auf Grund des Ergebnisabführungsvertrags mit der Deutsche Börse Systems AG (112,0 Mio. €; i. Vj. 91,9 Mio. €) im Wesentlichen Forderungen aus Darlehen an die Eurex Zürich AG (26,9 Mio. €; i. Vj. 0,0 Mio. €), Forderungen gegen die Clearstream Banking S.A. aus abgegrenzten Zinsen aus Genussrechten (15,0 Mio. €; i. Vj. 15,0 Mio. €) sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen die Eurex Clearing AG in Höhe von 9,6 Mio. € (i. Vj. 4,0 Mio. €) und gegen die Deutsche Börse Systems AG in Höhe von 8,7 Mio. € (i. Vj. 5,9 Mio. €).

Sonstige Angaben

Die Gesellschaft hat zwei exakt gegenläufige Zinsswaps abgeschlossen. Der Aktiv SWAP ist in den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe des Marktwertes von 0,4 Mio. € enthalten. Der Passiv SWAP ist ebenfalls zum Marktwert in Höhe von 0,4 Mio. € in den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr insgesamt acht Devisentermingeschäfte US-Dollar gegen Britisches Pfund abgeschlossen, von denen zwei zum 31. Dezember 2008 bereits erfüllt waren; die verbleibenden Geschäfte stehen sich jeweils im Rahmen einer Sicherungsbeziehung gegenüber. Dabei verkauft die Deutsche Börse AG bei drei Geschäften jeweils 3,9 Mio. US-Dollar gegen Britisches Pfund und kauft bei den übrigen drei Geschäften 3,9 Mio. US-Dollar gegen Britisches Pfund zu den gleichen Konditionen. Die US-Dollar -Kauftransaktionen weisen insgesamt einen positiven Marktwert von 1,8 Mio. €, die US-Dollar -Verkauftransaktionen einen negativen Marktwert von 1,8 Mio. € aus.

Zudem kauft die Deutsche Börse AG im Rahmen von zwei Devisentermingeschäften jeweils 51,0 Mio. US-Dollar gegen Euro und verkauft im Rahmen von zwei weiteren Devisentermingeschäften jeweils 40,0 Mio. US-Dollar gegen Euro. Die Geschäfte bilden in Höhe von jeweils 40,0 Mio. € Bewertungseinheiten. Die US-Dollar-Kauftransaktionen weisen einen negativen Marktwert in Höhe von 2,3 Mio. €, die US-Dollar-Verkauftransaktionen einen positiven Marktwert in Höhe von 1,8 Mio. € auf. In Höhe von 0,5 Mio. € wurde daher eine Drohverlustrückstellung gebildet.

Steuerabgrenzungsposten nach § 274 Abs. 2 HGB

Es wurde für den Unterschiedsbetrag zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Restrukturierungsrückstellungen ein Steuerabgrenzungsposten gebildet. Insgesamt beläuft sich der Steuerabgrenzungsposten auf 1,4 Mio. € (i. Vj. 7,5 Mio. €).

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den Rechnungsabgrenzungsposten in Gesamthöhe von 11,1 Mio. € (i. Vj. 1,4 Mio. €) handelt es sich im Wesentlichen um Disagien für begebene Anleihen gemäß § 250 Abs. 3 HGB in Höhe von 7,1 Mio. € (i. Vj. 0,0 Mio. €), um geleistete Ausgleichszahlungen für Zinssicherungsgeschäfte, die in einem Sicherungszusammenhang zu den begebenen Anleihen stehen, in Höhe von 2,1 Mio. € (i. Vj. 0,0 Mio. €), sowie um Vorauszahlungen für Wartungs- und Lizenzgebühren in Höhe von 0,8 Mio. € (i. Vj. 0,6 Mio. €).

Eigenkapital

Im Rahmen des Mitte April 2005 begonnenen Kapitalstrukturprogramms hat die Deutsche Börse AG im Berichtsjahr 6.240.778 (i. Vj. 3.709.374) eigene Aktien zurückgekauft und 5.000.000 (i. Vj. 2.000.000) eigene Aktien eingezogen. Das voll eingezahlte Grundkapital (Gezeichnetes Kapital) beläuft sich auf 195,0 Mio. €. Es ist eingeteilt in 195.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien. Die sich zum Jahresende noch im Bestand befindenden 9.209.401 Aktien (i. Vj. 8.111.452) sind ebenfalls zum Einzug vorgesehen. Im Geschäftsjahr 2008 wurden der Kapitalrücklage aufgrund des Einzugs eigener Aktien 5,0 Mio. € zugeführt. Der Bestand zum Jahresende beträgt somit 1.284,3 Mio. € (i. Vj. 1.279,3 Mio. €).

Vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats ist der Vorstand dazu berechtigt, das Grundkapital um folgende Beträge zu erhöhen:

	<u>Betrag in €</u>	<u>Datum der Genehmigung durch die Aktionäre</u>	<u>Ablauf der Genehmigung</u>	<u>Bestehende Bezugsrechte von Aktionären können für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden und/oder ausgeschlossen werden, falls die Ausgabe der Aktien:</u>
Genehmigtes Kapital I	5.200.000	24. Mai 2006	23. Mai 2011	- gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen Vermögenswerten erfolgt.

Genehmigtes Kapital II	14.800.000	21. Mai 2008	20. Mai 2013	<ul style="list-style-type: none"> - gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag erfolgt, der den Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet, wobei das Emissionsvolumen 10 Prozent des Grundkapitals nicht übersteigen darf. - zur Ausgabe neuer Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von bis zu 3,0 Mio. € im Rahmen eines konzernweiten Aktienplans für Mitarbeiter oder Mitarbeiter von Tochtergesellschaften erfolgt . - gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen Vermögensgegenständen erfolgt.
Genehmigtes Kapital IV	6.000.000	11. Mai 2007	10. Mai 2012	<ul style="list-style-type: none"> - zur Ausgabe von bis zu 900.000 neuen Aktien pro Geschäftsjahr an Mitglieder des Vorstands und Arbeitnehmer der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Vorstände bzw. Geschäftsführungen und Arbeitnehmer der mit ihr verbundenen Unternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG erfolgt.

Zusätzlich zum Genehmigten Kapital I, II und IV besteht ein bedingtes Kapital I, das die Ausgabe von bis zu 6.000.000 Aktien zur Erfüllung von Aktienbezugsrechten aus dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Group Share Plan) erlaubt.

Die Hauptversammlung hat am 21. Mai 2008 beschlossen, aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 22,0 Mio. € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen. 403,0 Mio. € wurden an die Aktionäre ausgeschüttet. Aus dem Jahresüberschuss 2008 wurden 471,2 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Bilanzgewinn des Geschäftjahres beträgt somit 500,0 Mio. €. Hieraus werden voraussichtlich nochmals 109,8 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 90,9 Mio. € (i. Vj. 164,3 Mio. €) setzen sich wie folgt zusammen:

	Mio. €
Virtuelle Aktienoptionsprogramme u. Aktiantienprogramm und Group Share Plan	19,9
Variable Vergütung	10,4
Drohverluste Miete und Rückbauverpflichtungen	11,7
Ausstehende Rechnungen	11,7
Verpflichtung zur Erstattung laufender und zukünftiger Pensionszahlungen an die IHK aufgrund des Überleitungsvertrages	7,3
Sonstige Personalrückstellungen	6,6
Rückstellungen für außerordentliche Vertragsauflösungen	4,6
Rückstellungen im Rahmen des Restrukturierungsprogramms	4,5
Abfindungen	4,0
Rückstellungen für Miete und Mietnebenkosten	1,3
Übrige Rückstellungen	8,9
	<hr style="border-top: 1px solid black;"/>
	90,9

Die Deutsche Börse AG hatte ein virtuelles Aktienoptionsprogramm für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen aufgelegt. Im Geschäftsjahr 2007 wurde dieses Programm abgelöst durch das neu eingeführte Aktiantienprogramm (ATP). In Höhe des Inneren Wertes der zugeteilten virtuellen Aktienoptionen bzw. in Höhe des Stichtagskurses der ATP-Aktien zum Abschlussstichtag besteht eine Rückstellung in Höhe von 11,6 Mio. € bzw. 8,0 Mio. €.

Weiterhin hat die Deutsche Börse AG einen Group Share Plan (GSP) für nicht leitende Angestellte der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen aufgelegt, der aus einer Komponente zum Erwerb von Mitarbeiteraktien und bis zum Geschäftsjahr 2006 aus einer Aktienoptions-Komponente bestand. Die Aktienoptions-Komponente wurde im Geschäftsjahr 2007 durch eine Komponente für Bonusaktien ersetzt. In Höhe des Inneren Wertes der sich im Umlauf befindlichen Aktienoptionen zum Abschlussstichtag wurde eine Rückstellung in Höhe von 0,3 Mio. € gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie nachfolgend dargestellt. Pfandrechte oder ähnliche Rechte wurden für Verbindlichkeiten nicht bestellt.

Angaben in Mio. €	Gesamtbetrag	Davon bis 1 Jahr	Davon 1 - 5 Jahre
Anleihen (Vj)	1.728,3 (0,0)	201,2 (0,0)	1.527,1 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vj)	0,0 (1.368,6)	0,0 (1.368,6)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vj)	19,9 (10,9)	19,9 (10,9)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vj)	142,5 (860,9)	142,5 (860,9)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vj)	1,0 (1,0)	1,0 (1,0)	0,0 (0,0)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vj)	66,4 (38,6)	66,4 (38,4)	0,0 (0,2)
- Davon aus Steuern (Vj)	10,5 (15,2)	10,5 (15,2)	0,0 (0,0)
- Davon im Rahmen der sozialen Sicherheit (Vj)	0,1 (0,1)	0,1 (0,1)	0,0 (0,0)
Summe Verbindlichkeiten (Vj)	1.958,1 (2.280,0)	431,0 (2.279,8)	1.527,1 (0,2)

Im April 2008 begab die Deutsche Börse AG eine Senior Benchmarkanleihe in Höhe von 500 Mio. €, um die kurzfristige Zwischenfinanzierung im Zuge der ISE Akquisition durch eine langfristige Finanzierung abzulösen. Diese Anleihe wurde im Juni 2008 um 150 Mio. € aufgestockt. Im Rahmen einer Privatplatzierung in den USA wurden im Juni 2008 weitere 460 Mio. US\$ erfolgreich emittiert. Ebenfalls im Juni 2008 führte die Deutsche Börse AG eine Emission von 550 Mio. € an Hybridkapital durch.

Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse in Höhe von 1.282,7 Mio. € (i. Vj. 1.261,4 Mio. €) betreffen die Segmente Eurex (761,2 Mio. €; i. Vj. 698,4 Mio. €), Xetra (343,5 Mio. €; i. Vj. 397,3 Mio. €) und Market Data & Analytics (178,0 Mio. €; i. Vj. 165,7 Mio. €).

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 187,5 Mio. € (i. Vj. 191,2 Mio. €) und beinhalten hauptsächlich Erträge aus der Geschäftsbesorgung gegenüber Gruppenunternehmen (144,9 Mio. €; i. Vj. 150,4 Mio. €), Erträge aus Kursdifferenzen (32,6 Mio. €; i. Vj. 11,4 Mio. €), periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (5,3 Mio. €; i. Vj. 3,7 Mio. €) und Mieterträge (2,5 Mio. €; i. Vj. 2,7 Mio. €). Darüber hinaus sind in der Position Erträge aus in Vorjahren einzelwertberichtigten Forderungen (0,5 Mio. €; i. Vj. 1,2 Mio. €) enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 567,2 Mio. € (i. Vj. 542,6 Mio. €) und setzen sich insbesondere aus Geschäftsbesorgungsentgelten an verbundene Unternehmen (221,0 Mio. €; i. Vj. 219,7 Mio. €), Aufwendungen für EDV-Dienstleistungen (131,2 Mio. €; i. Vj. 145,2 Mio. €), Raumkosten (45,8 Mio. €; i. Vj. 39,4 Mio. €), Rechts- und Beratungskosten (46,6 Mio. €; i. Vj. 47,2 Mio. €), Aufwendungen aus Währungskursdifferenzen (33,8 Mio. €; i. Vj. 1,5 Mio. €), Aufwendungen aus der Kursvermarktung (16,8 Mio. €; i. Vj. 20,9 Mio. €), Werbe- und Marketingkosten (9,7 Mio. €; i. Vj. 9,0 Mio. €), nicht abziehbaren Vorsteuern (8,9 Mio. €; i. Vj. 6,4 Mio. €), Abwicklungskosten Xontro (8,4 Mio. €; i. Vj. 11,1 Mio. €), Abwicklungskosten Zentraler Kontrahent (8,0 Mio. €; i. Vj. 8,5 Mio. €), Reise-, Bewirtungs- und Repräsentationskosten (5,6 Mio. €; i. Vj. 5,1 Mio. €), Aufwendungen für Beiträge, Abgaben und Gebühren (4,6 Mio. €; i. Vj. 4,4 Mio. €) sowie Versicherungsprämien (3,2 Mio. €; i. Vj. 3,5 Mio. €) zusammen. Periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 3,0 Mio. € (i. Vj. 0,9 Mio. €) sind ebenfalls in dieser Position enthalten. Hierbei handelt es sich um Forderungsverluste sowie Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen.

Honorar des Abschlussprüfers

Das Honorar des Abschlussprüfers der Deutsche Börse AG betrug im Berichtsjahr 1,9 Mio. € (i. Vj. 3,2 Mio. €). Darin enthalten waren die Kosten der Abschlussprüfung (1,3 Mio. €; i. Vj. 1,3 Mio. €), Steuerberatungsleistungen (0,2 Mio. €; i. Vj. 0,9 Mio. €) sowie sonstige Leistungen (0,4 Mio. €; i. Vj. 1,0 Mio. €).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen betreffen Miet-, Leasing- und Wartungs-, Versicherungs- und sonstige Verträge. Im Geschäftsjahr 2009 sind dafür voraussichtlich 423,9 Mio. € (i. Vj. 411,7 Mio. €) aufzuwenden.

Bei den Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen (40,8 Mio. €; i. Vj. 41,3 Mio. €) handelt es sich hauptsächlich um langfristig abgeschlossene Verträge zur Anmietung von Geschäftsräumen in Höhe von 27,1 Mio. € (i. Vj. 25,1 Mio. €). Bei den übrigen Verpflichtungen in Höhe von 13,7 Mio. € (i. Vj. 16,2 Mio. €) handelt es sich insbesondere um Wartungsverträge

für den Gebäudebetrieb (8,5 Mio. €; i. Vj. 11,3 Mio. €) und für den User Helpdesk (3,0 Mio. €; i. Vj. 3,0 Mio.€).

Des Weiteren hat die Deutsche Börse AG einen Mietvertrag für ein neues Verwaltungsgebäude abgeschlossen. Hier verpflichtet sie sich bei einer Laufzeit von 15 Jahren beginnend am 1. Juni 2010 jährliche Mietzahlungen in Höhe von 13,0 Mio. € zu leisten.

Die Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen (2,7 Mio. €; i. Vj. 2,6 Mio. €) betreffen Zahlungsverpflichtungen für allgemeine Versicherungen in Höhe von 1,8 Mio. € (i. Vj. 1,8 Mio. €) sowie eine jährliche Zahlungsverpflichtung aufgrund der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung in Höhe von 0,9 Mio. € (i. Vj. 0,8 Mio. €).

Die sonstigen Verpflichtungen (380,4 Mio. €; i. Vj. 367,8 Mio. €) resultieren aus Geschäftsbesorgungsverträgen mit der Eurex Frankfurt AG (187,2 Mio. €; i. Vj. 174,2 Mio. €), der Deutsche Börse Systems AG (141,9 Mio. €; i. Vj. 138,3 Mio. €) und der Eurex Clearing AG (51,3 Mio. €; i. Vj. 55,3 Mio. €). Bei der Deutsche Börse Systems AG entfallen 74,7 Mio. € (i. Vj. 67,2 Mio. €) auf Anwendungsentwicklung, 51,2 Mio. € (i. Vj. 55,2 Mio. €) auf Rechenzentrumsleistungen und 16,0 Mio. € (i. Vj. 15,9 Mio. €) auf sonstige Geschäftsbesorgungsleistungen. Die Verpflichtungen gegenüber der Deutsche Börse Systems AG, Eurex Frankfurt AG und der Eurex Clearing AG sind Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die Gesellschaft hat eine interne Patronatserklärung gegenüber der Eurex Clearing AG abgegeben. Demnach verpflichtet sich die Deutsche Börse AG, die Eurex Clearing AG mit 85 Prozent derjenigen finanziellen Mittel auszustatten, welche die Eurex Clearing AG zur Erfüllung ihrer Verpflichtung in ihrer Eigenschaft als Zentrale Kontrahentin für die Abwicklung von an der FWB gehandelten Wertpapieren, von an der Eurex Deutschland und der Eurex Schweiz gehandelten Terminkontrakten, über das System der Eurex Bonds gehandelten Kontrakten sowie über das System der Eurex Repo gehandelten echten Pensionsgeschäften benötigt. Die Verpflichtung der Deutsche Börse AG aus der Patronatserklärung ist begrenzt auf einen Höchstbetrag in Höhe von insgesamt 595,0 Mio. €.

Des Weiteren wurde gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts des Einlagensicherungsfonds eine der Höhe nach uneingeschränkte Verpflichtungserklärung für die Clearstream Banking AG abgegeben. Demnach verpflichtet sich die Deutsche Börse AG, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von allen Verlusten freizustellen. Zusätzlich wurde eine Garantie- und Negativverpflichtung von der Deutsche Börse AG für die Deutsche Börse Finance S.A. abgeschlossen, in der die Deutsche Börse AG die Zahlung von Kapital und Zinsen sowie von sonstigen Beträgen, die aufgrund der von der Deutsche Börse Finance S.A. im Rahmen des Debt Issue Programms begebenen Schuldverschreibungen zu leisten sind, garantiert.

Mit der SIX Swiss Exchange AG (ehemals SWX Swiss Exchange AG) hat die Deutsche Börse AG eine Investitionsschutzvereinbarung getroffen. Basierend auf dieser Vereinbarung verpflichtet sich die Deutsche Börse AG, im Falle einer Reduzierung des indirekten Anteils der SIX Swiss Exchange AG am Gewinn der Eurex Gesellschaften, einen Ausgleich für die Reduzierung des indirekten Anteils an der International Securities Exchange Holdings Inc. an die SIX Swiss Exchange AG zu leisten.

Im Zusammenhang mit dem Kooperationsvertrag zwischen der SIX Swiss Exchange AG und der Deutsche Börse AG bezüglich der Beteiligung der Parteien an der Scoach Holding S.A. hat die Deutsche Börse AG bei Beendigung der Kooperation durch Zeitablauf bzw. Kündigung ein Recht die Holding unter bestimmten Umständen als alleinige Aktionärin zu behalten. Aus diesem Recht ergibt sich eine Eventualverpflichtung der Deutsche Börse AG zur Ausgleichszahlung gegenüber der SIX Swiss Exchange AG, sofern sich der beizulegende Zeitwert der Scoach Europa besser entwickelt als der der Scoach Schweiz.

Die auf die Deferred Compensation entfallenden Rückstellungen wurden mitarbeiterbezogen in den einzelnen Tochtergesellschaften bilanziert. Da die Deutsche Börse AG aber Versorgungsschuldner gegenüber den teilnehmenden Mitarbeitern ist, besteht in Höhe der bei den einzelnen Tochtergesellschaften gebildeten Rückstellungen von 13,1 Mio. € eine Eventualverpflichtung.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Dr. Manfred Gentz Vorsitzender (seit 09.12.2008)	Präsident des Verwaltungsrats Zurich Financial Services Präsident der Internationalen Handelskammer (ICC) Deutschland
---	--

Aufsichtsratsmandat	adidas AG DWS Investment GmbH
---------------------	----------------------------------

Sonstiges Mandat	Zurich Financial Services (Präsident des Verwaltungsrats)
------------------	--

Kurt F. Viermetz Vorsitzender (bis 08.12.2008)	
---	--

Aufsichtsratsmandat	Vorsitzender des Aufsichtsrats Hypo Real Estate Holding AG (bis 10.10.2008)
---------------------	--

Sonstige Mandate	KfW IPEX-Bank GmbH Mitglied des Aufsichtsrats (seit 01.01.2008)
------------------	--

Gerhard Roggemann Stellv. Vorsitzender (seit 09.12.2008) Aufsichtsratsmandate	Vice Chairman Hawkpoint Partners Ltd. Euro-Product-Services AG (bis 27.06.2008) GP Günter Papenburg AG (Vorsitzender)
Sonstige Mandate	F&C Asset Management plc. (Mitglied des Board of Directors) Friends Provident plc. (Mitglied des Board of Directors) VHV Holding AG (Mitglied des Verwaltungsrats)
Herbert Bayer	Gewerkschaftssekretär ver.di
Aufsichtsratsmandat	dwpbank - Deutsche WertpapierService Bank AG
Udo Behrenwaldt	Unternehmensberater
Aufsichtsratsmandate	Arcandor AG Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH (stellv. Vorsitzender) Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH (Vorsitzender) Feri EuroRating Services AG (vormals Feri Rating & Research AG) (stellv. Vorsitzender) Feri Finance AG Investmentaktiengesellschaft für langfristige Investoren TGV (stellv. Vorsitzender) (seit 18.02.2008)
Sonstige Mandate	BioCentive Ltd. (Mitglied des Board of Directors) DWS Investment S.A. (Mitglied des Board of Directors) (bis 30.10.2008) InCentive Investment Ltd. (Mitglied des Board of Directors)
Richard Berliand	Managing Director JP Morgan Securities Ltd. JP Morgan Futures Inc.

Sonstige Mandate	JP Morgan Cazenove Ltd. (Non-Executive Director) JP Morgan Clearing Corp. (Mitglied des Board of Directors) (seit 20.06.2008)
Birgit Bokel	Mitarbeiterin der Facility Management Section Deutsche Börse AG
Hans-Peter Gabe	Mitarbeiter der Recruitment, Development & Training Section Deutsche Börse AG
Richard M. Hayden	Vice Chairman GSC Group
Sonstiges Mandat	GSC Investment Corp. (Vorsitzender des Board of Directors)
Craig Heimark	Managing Partner Hawthorne Group LLC
Sonstiges Mandat	Avistar Communications Corporation (Mitglied des Board of Directors)
Dr. Konrad Hummler	Geschäftsführender Teilhaber Wegelin & Co. Privatbankiers
Sonstige Mandate	AG für die Neue Zürcher Zeitung (Mitglied des Verwaltungsrats) BrainsToVentures AG (Präsident des Verwaltungsrates) Christian Fischbacher Co. AG (Mitglied des Verwaltungsrats) Christian Fischbacher Holding AG (Mitglied des Verwaltungsrats) Credit Europe Bank S.A. (Vizepräsident des Verwaltungsrats) Freie Presse Holding AG (Mitglied des Verwaltungsrats) Habib Bank AG Zurich (Mitglied des Verwaltungsrats) Neue Zürcher Zeitung AG (Mitglied des Verwaltungsrats)

	Private Client Bank AG (Mitglied des Verwaltungsrats) SNB Schweizerische Nationalbank (Mitglied des Bankrats) Telsonic AG (Präsident des Verwaltungsrats)
David Krell (seit 01.01.2008)	International Securities Exchange, LLC (Vorsitzender des Board of Directors)
Hermann-Josef Lamberti	Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG
Aufsichtsratsmandate	BW Pensionsfonds des Bankgewerbes AG (seit 01.01.2008) BW Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. Carl Zeiss AG Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG (Vorsitzender)
Sonstige Mandate	BW Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. (Mitglied des Aufsichtsrats) European Aeronautic Defence and Space Company EADS N.V. (Mitglied des Board of Directors)
Friedrich Merz	Mitglied des Bundestages Rechtsanwalt Mayer Brown LLP
Aufsichtsratsmandate	AXA Konzern AG DBV-Winterthur Holding AG Interseroh AG (bis 28.02.2009) IVG Immobilien AG WEPA Industrieholding SE (seit 29.01.2009, Vorsitzender seit 31.01.2009)
Sonstige Mandate	BASF Antwerpen N.V. (Mitglied des Verwaltungsrats) Stadler Rail AG (Mitglied des Verwaltungsrats)

Friedrich von Metzler	Persönlich haftender Gesellschafter B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA
Aufsichtsratsmandat	DWS Investment GmbH
Thomas Neißé (seit 21.01.2009)	Vorsitzender der Geschäftsführung Deko Investment GmbH
Roland Prantl	Mitarbeiter der Configuration Management and Quality Assurance Section Deutsche Börse Systems AG
Sadegh Rismanchi	Mitarbeiter der Configuration Management and Quality Assurance Section Deutsche Börse Systems AG
Aufsichtsratsmandat	Deutsche Börse Systems AG
Dr. Erhard Schipporeit	Unternehmensberater
Aufsichtsratsmandate	CareerConcept AG Fuchs Petrolub AG (seit 06.05.2008) Hannover Rückversicherung AG HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. SAP AG Talanx AG
Sonstiges Mandat	TUI Travel plc. (Mitglied des Board of Directors, non-executive)
Dr. Herbert Walter	Vorsitzender des Vorstands Dresdner Bank AG (bis 19.01.2009)
Aufsichtsratsmandate	Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (bis 22.04.2008) Deutsche Lufthansa AG (seit 29.04.2008) E.ON Ruhrgas AG
Sonstige Mandate	Banco BPI S.A.

(Mitglied des Board of Directors)
Banco Popular Español S.A.
(Mitglied des Consejo de Administración)

Otto Wierczimok Mitarbeiter der Vaults Section Clearstream Banking AG
(bis 31.03.2008, im Ruhestand)

Aufsichtsratsmandat Clearstream Banking AG
(bis 31.03.2008)

Johannes Witt Mitarbeiter der Central Billing Section Deutsche Börse AG

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten Bezüge in Höhe von 2,3 Mio. €.

Der Aufsichtsrat hat die folgenden Ausschüsse eingerichtet:

Finanz- und Prüfungsausschuss

Dr. Erhard Schipporeit (Vorsitz ab 09.12.2008)

Dr. Manfred Gentz (Vorsitz bis 08.12.2008 und Mitgliedschaft bis 06.02.2009)

Udo Behrenwaldt

Thomas Neißer (Mitgliedschaft ab 03.02.2009)

Johannes Witt

Personalausschuss

Dr. Manfred Gentz (Vorsitz und Mitgliedschaft ab 09.12.2008)

Kurt F. Viermetz (Vorsitz und Mitgliedschaft bis 08.12.2008)

Richard M. Hayden

Friedrich von Metzler

Otto Wierczimok

Ausschuss für Strategieangelegenheiten

Dr. Manfred Gentz (Vorsitz und Mitgliedschaft ab 09.12.2008)

Kurt F. Viermetz (Vorsitz und Mitgliedschaft bis 08.12.2008)

Herbert Bayer

Birgit Bokel

Richard M. Hayden

Friedrich Merz

Gerhard Roggemann

Ausschuss für Technologiefragen

Craig Heimark (Vorsitzender)

Sadegh Rismanchi

Gerhard Roggemann

Dr. Herbert Walter

Ausschuss für Fragen von Clearing und Settlement

Hermann-Josef Lamberti (Vorsitzender)

Richard Berliand

Hans-Peter Gabe

Dr. Konrad Hummler

Nominierungsausschuss

Dr. Manfred Gentz (Vorsitz und Mitgliedschaft ab 09.12.2008)

Kurt F. Viermetz (Vorsitz und Mitgliedschaft bis 08.12.2008)

Richard M. Hayden

Friedrich von Metzler

Vorstand

Dem Vorstand gehören an:

Dr. Reto Francioni

Vorsitzender des Vorstands

Aufsichtsratsmandate

Deutsche Börse Dienstleistungs AG
(Vorsitzender)

Deutsche Börse Systems AG
(Vorsitzender)

Eurex Clearing AG
(stellv. Vorsitzender)

Eurex Frankfurt AG
(stellv. Vorsitzender)

Sonstige Mandate

Clearstream International S.A.
(stellv. Vorsitzender des Board of Directors)

Eurex Zürich AG
(stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats)

Andreas Preuß	<p>Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands (seit 16.06.2008)</p> <p>verantwortlich für die Derivatives & Market Data Division</p> <p>Mitglied des Vorstands, Deutsche Börse Dienstleistungs AG Vorsitzender des Vorstands, Eurex Clearing AG Vorsitzender des Vorstands, Eurex Frankfurt AG Vorsitzender der Geschäftsleitung, Eurex Zürich AG Mitglied der Geschäftsführung, Eurex Deutschland Mitglied der Geschäftsführung, Eurex Services GmbH</p>
Sonstige Mandate	<p>International Securities Exchange, LLC (Mitglied des Board of Directors) International Securities Exchange Holdings, Inc. (Mitglied des Board of Directors) U.S. Futures Exchange LLC (Mitglied des Board of Directors)</p>
Thomas Eichelmann	<p>Finanzvorstand</p> <p>Mitglied des Group Executive Management Clearstream Banking S.A. Mitglied des Group Executive Management Clearstream International S.A. Mitglied des Group Executive Management Clearstream Services S.A. Mitglied des Vorstands, Deutsche Börse Dienstleistungs AG Mitglied des Vorstands, Deutsche Börse Systems AG (bis 13.11.2008)</p>
Aufsichtsratsmandate	<p>Deutsche Börse Systems AG (seit 13.11.2008) Eurex Clearing AG Eurex Frankfurt AG V-Bank AG (vormals HW-invest AG)</p>
Sonstige Mandate	<p>Clearstream Banking S.A. (Mitglied des Board of Directors) Clearstream International S.A. (Mitglied des Board of Directors) Clearstream Services S.A. (Mitglied des Board of Directors) Deutsche Börse Finance S.A.</p>

	<p>(Vorsitzender des Board of Directors) Eurex Zürich AG (Mitglied des Verwaltungsrats) International Securities Exchange, LLC (Mitglied des Board of Directors) (seit 05.06.2008)</p>
Frank Gerstenschläger	<p>verantwortlich für die Cash Division</p> <p>Mitglied des Vorstands, Deutsche Börse Dienstleistungs AG (bis 29.10.2008) Vorsitzender der Geschäftsführung, Frankfurter Wertpapierbörse Direktor, Finnovation Ltd.</p>
Aufsichtsratsmandate	<p>Clearstream Banking AG Deutsche Börse Dienstleistungs AG (seit 29.10.2008) Deutsche Börse Systems AG (seit 13.11.2008)</p>
Sonstige Mandate	<p>Clearstream International S.A. (Mitglied des Board of Directors) Scoach Holding S.A. (Mitglied des Verwaltungsrats)</p>
Dr.-Ing. Michael Kuhn	<p>verantwortlich für die Information Technology Division</p> <p>Vorsitzender des Group Executive Management Clearstream Services S.A. (bis 23.06.2008) Vorsitzender des Vorstands, Deutsche Börse Systems AG Mitglied des Vorstands, Deutsche Börse Dienstleistungs AG (seit 06.11.2008)</p>
Aufsichtsratsmandate	<p>Deutsche Börse Dienstleistungs AG (stellv. Vorsitzender) (bis 31.08.2008) Eurex Clearing AG Eurex Frankfurt AG</p>
Sonstige Mandate	<p>Clearstream Services S.A. (Mitglied des Board of Directors) Deutsche Börse Systems Inc. (Mitglied des Board of Directors)</p>

Eurex Zürich AG
(Mitglied des Verwaltungsrats)

Jeffrey Tessler	verantwortlich für die Clearstream Division Chief Executive Officer, Clearstream Banking S.A. Chief Executive Officer, Clearstream International S.A. Vorsitzender des Vorstands, Deutsche Börse Dienstleistungs AG (seit 29.10.2008)
Aufsichtsratsmandate	Clearstream Banking AG (Vorsitzender) Deutsche Börse Dienstleistungs AG (bis 31.08.2008) Deutsche Börse Systems AG (stellv. Vorsitzender)
Sonstige Mandate	Clearstream Banking S.A. (Vorsitzender des Board of Directors) Clearstream International S.A. (Mitglied des Board of Directors) Clearstream Services S.A. (Vorsitzender des Board of Directors)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen 2008 6,1 Mio. € (i. Vj. 10,9 Mio. €) In den Gesamtbezügen sind aktienbasierte Vergütungen in Höhe von 1,2 Mio. € (i. Vj. 1,9 Mio. €) enthalten. Die Bezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen beliefen sich in 2008 auf 1,2 Mio. € (i. Vj. 0,9 Mio. €). Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen sind insgesamt 22,1 Mio. € (i. Vj. 24,3 Mio. €) zurückgestellt.

Die Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ist im Vergütungsbericht individualisiert ausgewiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts, der vom Wirtschaftsprüfer geprüft wird.

Mitarbeiter

Die Durchschnittszahl der während des Geschäftsjahres 2008 beschäftigten Arbeitnehmer betrug 550 (i. Vj. 543). Am 31. Dezember 2008 waren in der Deutsche Börse AG ohne Vorstand 561 (i. Vj. 545) Arbeitnehmer beschäftigt.

Von den 561 Arbeitnehmern haben 13 Mitarbeiter zeitlich befristete Arbeitsverträge und 87 Arbeitnehmer sind Teilzeitbeschäftigte.

28 Arbeitnehmer(innen) befanden sich im Mutterschutz bzw. waren als Bezieher von Elterngeld freigestellt. Unter Berücksichtigung von Teilzeitkräften betrug die Arbeitnehmerkapazität im Jahresdurchschnitt 485 (i. Vj. 485).

Konzernzugehörigkeit

Die Deutsche Börse AG stellt einen Konzernabschluss auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und ist in den Geschäftsräumen der Gesellschaft erhältlich.

Die Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main, Deutschland, hat am 30. September 2008 eine Erklärung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) veröffentlicht, nach der ihr Anteil an eigenen Aktien an der Deutsche Börse AG am 26. September 2008 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,05 Prozent (5.950.653 Stimmrechte) betrug.

The Children's Investment Master Fund, Grand Cayman, Caymen Islands, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 10. April 2006 die Schwelle von 10 Prozent überschritten hat und an diesem Tag 10,06 Prozent (10.264.953 Stimmrechte) betrug. The Children's Investment Master Fund hat der Deutsche Börse AG ferner im Geschäftsjahr 2008 im Wege einer Korrekturmitteilung mitgeteilt, dass ihm zum 10. April 2006 diese 10,06 Prozent (10.264.953 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG zuzurechnen waren.

The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, London, Großbritannien, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 3. und 5. September 2008 in eigenem Namen sowie im Namen von The Children's Investment Fund Management Ltd., London, Großbritannien; The Children's Investment Fund Management (Cayman) Ltd., Grand Cayman, Grand Cayman Islands, und Herrn Christopher Hohn, Großbritannien, mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil jeder dieser Gesellschaften und Personen an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 die Schwelle von 15 Prozent überschritten hat und an diesem Tag 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrug. Von diesen Stimmrechten sind nach der Mitteilung jeweils 10,26 Prozent (20.000.000 Stimmrechte) dem The Children's Investment Fund Management (UK) LLP nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG, dem The Children's Investment Fund Management Ltd., dem The Children's Investment Fund Management (Cayman) Ltd. und Herrn Christopher Hohn nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG und jeweils 9,04 Prozent (17.630.334 Stimmrechte) allen zuvor genannten Gesellschaften und Personen nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen. Allen in diesem Absatz zuvor genannten Gesellschaften und Personen sind Stimmrechtsanteile des The Children's Investment Master Fund, des Atticus European Fund, Ltd. und der Atticus Global Advisors, Ltd., die jeweils mindestens 3 Prozent der Stimmrechte halten, zuzurechnen. In allen diesen Fällen ist das Überschreiten des Schwellenwertes auf den Abschluss einer Vereinbarung zwischen The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, Atticus Capital LP und Atticus Management Limited hinsichtlich der Koordination der Aktivitäten in Bezug auf die Aktienbeteiligung an der Deutsche Börse AG zurückzuführen, welche von den jeweiligen

Fonds und Managed Accounts gehalten werden, für die Atticus Capital LP, Atticus Management Limited und The Children's Investment Fund Management (UK) LLP als Anlageberater agieren.

Atticus European Fund, Ltd., New York, USA, hat der Deutsche Börse AG nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 23. Juli 2008 die Schwelle von 5 Prozent überschritten hat und im Hinblick auf alle Stimmrechte an der Deutsche Börse AG zu diesem Zeitpunkt 5,02 Prozent (9.780.188 Stimmrechte) betrug.

Atticus Capital LP, New York, USA; Atticus Management Limited, St. Peter Port, Guernsey; Atticus LP Incorporated, St. Peter Port, Guernsey; Atticus Capital Holdings LLC, New York, USA; Atticus Holdings LP, New York, USA; Atticus Management LLC, New York, USA und Herr Timothy Barakett, USA, haben der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr jeweiliger Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 die Schwellen von 10 Prozent und 15 Prozent überschritten hat und im Hinblick auf alle Stimmrechte an der Deutsche Börse AG zu diesem Zeitpunkt jeweils 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrug. Von diesen Stimmrechten sind nach der Mitteilung jeweils 9,04 Prozent (17.630.334 Stimmrechte) der Atticus Capital LP und der Atticus Management Limited nach § 22 Abs. 1 Nr. 6 WpHG sowie der Atticus LP Incorporated, der Atticus Capital Holdings LLC, der Atticus Holdings LP, der Atticus Management LLC und Herrn Timothy Barakett nach § 22 Abs. 1 Nr. 6, Satz 2 und 3 WpHG und 10,26 Prozent (20.000.000 Stimmrechte) allen zuvor genannten Gesellschaften und Personen nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen. Allen in diesem Absatz zuvor genannten Gesellschaften und Personen sind Stimmrechtsanteile der Atticus European Fund Ltd., Atticus Global Advisors, Ltd. und des The Children's Investment Master Fund, die jeweils mindestens 3 Prozent der Stimmrechte halten, zuzurechnen. In allen diesen Fällen ist das Überschreiten des Schwellenwertes auf den Abschluss einer Vereinbarung zwischen Atticus Capital LP, Atticus Management Limited und The Children's Investment Fund Management (UK) LLP hinsichtlich der Koordination der Aktivitäten in Bezug auf die Aktienbeteiligung an der Deutsche Börse AG zurückzuführen, welche von den jeweiligen Fonds und Managed Accounts gehalten werden, für die Atticus Capital LP, Atticus Management Limited und The Children's Investment Fund Management (UK) LLP als Anlageberater agieren.

Die Credit Suisse Group, Zürich, Schweiz, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 und § 24 WpHG im eigenen Namen und im Namen und Auftrag der Credit Suisse Securities (Europe) Limited, London, England; der Credit Suisse (International) Holding AG, Zug, Schweiz; der Credit Suisse Investments (UK), London, England; der Credit Suisse Investment Holdings (UK), London, England und der Credit Suisse, Zürich, Schweiz Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse Securities (Europe) Limited an der Deutsche Börse AG hat am 9. Juni 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 0,455 Prozent (887.496 Stimmrechte). Durch das Unterschreiten der Schwelle von 3 Prozent hat auch der Stimmrechtsanteil der mit der Credit Suisse Securities (Europe) Limited verbundenen Unternehmen, der Credit Suisse (International) Holding AG, Zug, Schweiz, der Credit Suisse Investments (UK) London, England, und der Credit Suisse Investment Holdings (UK), London, England, an der Deutsche Börse AG am 9. Juni 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und an diesem Tag 0,455 Prozent (887.496 Stimmrechte) betragen. Dieser Stimmrechtsanteil ist

den in diesem Absatz genannten Gesellschaften jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG voll zuzurechnen.

Der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse an der Deutsche Börse AG hat am 9. Juni 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 0,715 Prozent (1.394.220 Stimmrechte). Die Zurechnung des Stimmrechtsanteils in Höhe von 0,704 Prozent (1.373.260 Stimmrechte) ergibt sich nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG und die Zurechnung des Stimmrechtsanteils in Höhe von 0,011 Prozent (20.960 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG.

Der Stimmrechtsanteil der Credit Suisse Group an der Deutsche Börse AG hat am 9. Juni 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 0,725 Prozent (1.413.875 Stimmrechte). Die Zurechnung des Stimmrechtsanteils in Höhe von 0,709 Prozent (1.383.265 Stimmrechte) ergibt sich nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG und die Zurechnung des Stimmrechtsanteils in Höhe von 0,016 Prozent (30.610 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG.

Die UBS AG, Zürich, Schweiz, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 24. April 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten hat und 2,41 Prozent (4.707.418 Stimmrechte) betrug. Davon sind der UBS AG 0,14 Prozent der Stimmrechte (275.149 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen, 2,27 Prozent der Stimmrechte (4.432.269 Stimmrechte) wurden zu diesem Zeitpunkt direkt gehalten.

Die FMR LLC (Fidelity Management & Research), Boston, USA, hat der Deutsche Börse AG gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. April 2008 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten hat und der Anteil der Stimmrechte an diesem Tag 2,91 Prozent betrug. Alle Stimmrechte werden FMR LLC (Fidelity Management & Research) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zugerechnet.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Am 8. Dezember 2008 haben Vorstand und Aufsichtsrat die Entsprechungserklärung nach § 161 AktG erneuert und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Frankfurt am Main, den 23. März 2009

Deutsche Börse Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Reto Francioni



Andreas Preuß



Thomas Eichelmann



Frank Gerstenschläger



Michael Kuhn



Jeffrey Tessler

Deutsche Börse Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Anlagenpiegel zum 31.12.2008

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Buchwerte		
	Vortrag zum 01.01.2008 €	Zugänge 2008 €	Abgänge 2008 €	Umbuchungen 2008 €	Stand per 31.12.2008 €	Vortrag zum 01.01.2008 €	Abschreibung 2008 €	Zuschreibungen 2008 €	Abgänge 2008 €	Stand per 31.12.2008 €	31.12.2007 €
Immaterielle Vermögensgegenstände											
Lizenzen und ähnliche Rechte für EDV/Software	194.309.283,38	22.983.747	0,00	0,00	194.591.208,5	191.852.287,38	1.262.913,47	0,00	0,00	193.115.200,85	1.423.920,00
geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0,00	56.460,00	0,00	0,00	56.460,00	0,00	0,00	0,00	0,00	56.460,00	2.456.996,00
	194.309.283,38	286.297,47	0,00	0,00	194.595.580,85	191.852.287,38	1.262.913,47	0,00	0,00	193.115.200,85	1.480.380,00
Sachanlagen											
Einbauten auf fremden Grundstücken	18.254.821,84	13.162.594,74	0,00	0,00	31.417.416,58	11.503.199,84	4.791.290,74	0,00	0,00	16.294.490,58	15.122.926,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	47.669.034,81	2.675.997,51	727.140,76	376.531,45	49.994.423,01	32.614.831,81	3.573.921,96	0,00	630.434,76	35.558.319,01	14.436.104,00
geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	376.531,45	3.638.925,80	0,00	-376.531,45	3.638.925,80	0,00	0,00	0,00	0,00	3.638.925,80	376.531,45
	66.300.388,10	19.477.518,05	727.140,76	0,00	85.050.765,39	44.118.031,65	8.365.212,70	0,00	630.434,76	51.852.809,59	33.197.955,80
Finanzanlagen											
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.846.039.855,50	13.479.691,53	25.000,00	0,00	1.859.494.547,03	56.325.424,34	0,00	0,00	0,00	56.325.424,34	1.803.169.122,69
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.976.326.095,21	0,00	200.000.000,00	0,00	1.776.326.095,21	2.270.769,73	0,00	0,00	0,00	2.270.769,73	1.774.055.325,48
Beteiligungen	60.852.587,83	1.087.291,091	0,00	0,00	71.725.498,74	8.672.065,18	4.440.695,49	0,00	0,00	13.112.760,67	58.612.738,07
Wertpapiere des Anlagevermögens	53.869.407,21	6.576.169,25	0,00	0,00	60.445.576,46	0,00	16.722.511,01	0,00	0,00	16.722.511,01	43.723.065,45
sonstige Ausleihungen	31.811,04	0,00	17.100,25	0,00	14.710,79	0,00	0,00	0,00	0,00	14.710,79	31.811,04
	3.837.119.756,79	30.928.771,69	200.042.100,25	0,00	3.768.006.428,23	67.268.269,25	21.163.206,50	0,00	0,00	88.431.465,75	3.679.574.962,48
	4.197.729.428,27	50.692.587,21	200.769.241,01	0,00	4.047.652.774,47	303.238.578,28	30.791.332,67	0,00	630.434,76	333.399.476,19	3.714.265.298,28
											3.894.490.849,99

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008

Geschäft und Rahmenbedingungen

Allgemeine Lage der Gesellschaft

Das zurückliegende Geschäftsjahr wurde von zahlreichen Entwicklungen geprägt, die einen nachhaltigen Einfluss auf das gesamtwirtschaftliche Umfeld hatten und haben. Im Einzelnen sind hervorzuheben:

- Die Krise auf dem US-Immobilienmarkt als Auslöser einer globalen Finanzkrise
- Der Vertrauensverlust in die weltweiten Finanzsysteme und die daraus resultierenden Störungen an den Geld-, Interbanken- und Kreditmärkten
- Erste Anzeichen eines deutlichen Abschwungs der Weltwirtschaft
- Massive Liquiditätsspritzen einiger Zentralbanken, verbunden mit finanziellen Rettungspaketen der Regierungen für angeschlagene Banken und Unternehmen

Aktuellen Schätzungen zufolge betrug das reale Bruttoinlandsprodukt in den OECD-Staaten 2008 1,4 Prozent (2007: 2,7 Prozent). Das globale Wirtschaftswachstum lag im Jahr 2008 nach ersten Schätzungen der Weltbank vom Januar 2009 bei 2,5 bzw. nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds bei 3,4 Prozent (2007: 3,7 bzw. 5,2 Prozent).

Im Kontext der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bestimmen hauptsächlich konjunkturelle Trends in Deutschland, den übrigen europäischen Ländern und den USA das Geschäft der Deutsche Börse AG.

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland hat sich 2008 vor dem Hintergrund fallender Exportzahlen gegenüber 2007 merklich verlangsamt. Trotz des rückläufigen Exports erwartet der Internationale Währungsfonds nach einer im Januar 2009 veröffentlichten Schätzung ein Wirtschaftswachstum für die Bundesrepublik von 1,3 Prozent für das Jahr 2008 (2007: 2,5 Prozent), hauptsächlich aufgrund des in der zweiten Jahreshälfte gestiegenen Privatkonsums.

Auch auf europäischer Ebene waren die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise deutlich zu spüren. Nach Definition der Europäischen Kommission befand sich die Wirtschaft des Euroraums bereits im dritten Quartal 2008 in einer „technischen Rezession“, nachdem das Bruttoinlandsprodukt zwei Quartale in Folge zurückgegangen war. Aktuellen Schätzungen zufolge wuchsen die Volkswirtschaften im Euroraum im Gesamtjahr 2008 nur um 1,0 Prozent und damit deutlich weniger stark als im Vorjahr (2007: 2,6 Prozent). Nachdem die Europäische Zentralbank die Leitzinsen in der Eurozone Mitte des Jahres noch auf 4,25 Prozent erhöht hatte, senkte sie den Leitzinssatz aufgrund der sich verschlechternden Wirtschaftslage in Europa innerhalb von nur drei Monaten auf 2,50 Prozent zum Jahresende 2008. Im Januar 2009 folgte eine weitere Zinssenkung um 0,5 Prozentpunkte auf 2,0 Prozent.

Im Jahr 2007 war das Bruttoinlandsprodukt der USA um 2,0 Prozent gestiegen. Für 2008 wird erwartet, dass die Wirtschaftsleistung der USA, bedingt durch die Finanzkrise, nur um ca. 1,1 Prozent gestiegen ist. Regierung und Notenbank der USA haben in 2008 versucht, mit finanz- und geldpolitischen Maßnahmen, z.B. dem Troubled Asset Relief Program (TARP) – dem Rückkauf von notleidenden Anlagen, die in Zusammenhang mit der Immobilienkrise stehen –, die Auswirkungen der Krise abzumildern. Außerdem senkte die amerikanische Notenbank ihren Leitzins im Jahresverlauf von 4,25 Prozent auf eine Spanne zwischen null und 0,25 Prozent Ende 2008.

Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten haben zu einem sehr uneinheitlichen Handelsverhalten der Teilnehmer am Kassa- und Terminmarkt geführt und die strukturellen Geschäftstreiber überlagert, teilweise im positiven, aber teilweise auch im negativen Sinn. Wegen der Zurückhaltung der Teilnehmer sanken im Berichtsjahr die Handelsvolumina im Kassamarkt trotz einzelner sehr umsatzstarker Wochen und Monate.

Entwicklung der Handelsaktivität an ausgewählten europäischen Kassamärkten		2008	Veränderung ggü. 2007
		Mrd.	%
London Stock Exchange ^{1) 2)}	£	2.951,0	-11
Gruppe Deutsche Börse – Xetra ¹⁾	€	2.149,0	-12
Euronext ^{1) 3)}	€	2.757,0	-20
Bolsas y Mercados Españoles ¹⁾	€	1.246,3	-26
Nasdaq OMX Nordic ⁴⁾	€	1.317,5	-30
Borsa Italiana ^{1) 2)}	€	993,7	-34

Quelle: World Federation of Stock Exchanges, eigene Berechnungen

1) Handelsvolumen elektronischer Handel (Einfachzählung)

2) Teil der London Stock Exchange Group

3) Teil der NYSE Euronext

4) Teil der Nasdaq OMX

Im Terminmarkt zeigte sich ein differenzierteres Bild. Während hohe Schwankungen an den Terminbörsen 2008 die Kontraktvolumina bei Aktien-, Aktienindexderivaten und US-Optionen kräftig steigen ließen, führte die Unsicherheit über die Auswirkungen der Finanzkrise und das Herunterfahren von Risikopositionen bei den Handelsteilnehmern zu einem Rückgang der Handelsvolumina bei den Zinsderivaten. In Summe verzeichneten die führenden Terminmärkte ein leichtes Wachstum der gehandelten Kontrakte.

Entwicklung der gehandelten Kontrakte an ausgewählten Terminmärkten	2008	Veränderung ggü. 2007
		Mio.
NYSE Liffe ¹⁾	1.510,7	18
Gruppe Deutsche Börse – Eurex	3.172,7	17
CME Group	3.287,0	4

Quelle: Angeführte Börsen

1) Teil der NYSE Euronext

Überblick über den Geschäftsverlauf im Berichtsjahr

Die Deutsche Börse AG erzielte im Jahr 2008 das beste Ergebnis ihrer Unternehmensgeschichte. Zu dem guten Geschäftsergebnis trug ein Finanzmarktumfeld bei, das im Jahresverlauf von Unsicherheiten, großer Volatilität und damit hoher Handelsaktivität geprägt war. Aufgrund ihres skalierbaren Geschäftsmodells konnte die Deutsche Börse AG die zusätzlichen Umsatzerlöse größtenteils als zusätzlichen Ertrag ausweisen.

Die Umsatzerlöse stiegen im Berichtsjahr um 2 Prozent auf 1.282,7 Mio. € (2007: 1.261,4 Mio. €). Die Gesamtkosten sanken im Berichtsjahr um 10 Prozent auf 641,5 Mio. € (2007: 703,5 Mio. €), wodurch das Ergebnis deutlich anwuchs.

Die Kostensenkung ist insbesondere auf die Veränderung der Rückstellung für aktienbasierte Vergütung zurückzuführen. Gegenläufige Effekte ergaben sich sowohl aus Währungsbewertungsverlusten, unter anderem aus der Finanzierung der Akquisition der ISE in Höhe von 31,6 Mio. €, als auch aufgrund des Anstiegs der Mietaufwendungen um 6,4 Mio. €. Das EBITA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Wertminderungsaufwand für Geschäfts- oder Firmenwerte) erreichte mit einem Zuwachs von 22,1 Prozent einen neuen Höchstwert von 1.359,5 Mio. € (2007: 1.113,8 Mio. €).

Geschäftszahlen Deutsche Börse AG	2008	2007	Veränderung ggü. 2007 %
Umsatz (Mio. €)	1.282,7	1.261,4	+2
Vorsteuergewinn (Mio. €)	1.259,6	1.122,4	+12
Jahresüberschuss (Mio. €)	971,2	773,6	+26
Ergebnis je Aktie (€)	5,10 ¹⁾	3,99 ¹⁾	+28

¹⁾ Berechnung auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Aktien im Umlauf

Darstellung des unternehmensintern eingesetzten Steuerungssystems

Zur Steuerung des Unternehmens verwendet die Deutsche Börse AG im Wesentlichen die Kenngrößen EBITA, Kosten, Eigenkapitalrendite und Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von konsolidiertem EBITDA zu Zinsaufwand).

Ihr EBITA steuert die Deutsche Börse AG über die Umsätze und Kosten. Die Erträge setzen sich aus den Umsatzerlösen mit Kunden und den sonstigen betrieblichen Erträgen zusammen. Die Umsatzerlöse mit Kunden hängen grundsätzlich von den drei Wachstumsfaktoren Entwicklung der Finanzmärkte, strukturelle Veränderungen und Innovationskraft des Unternehmens ab. Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich überwiegend aus den Zahlungen der SIX Swiss Exchange im Bezug auf die Betriebsführung der Eurex Frankfurt als auch der Eurex Zürich zusammen.

Bei den Kosten unterscheidet das Unternehmen grundsätzlich zwischen Personalaufwand, Abschreibungs- und Wertminderungsaufwand und sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Der Personalaufwand setzt sich aus den Löhnen und Gehältern sowie den sozialen Abgaben und

Aufwendungen für die Altersvorsorge zusammen. Er unterliegt einer gewissen Inflation und hängt teilweise von der Entwicklung des Aktienkurses der Deutsche Börse AG ab, da dieser auch die Veränderungen der Rückstellungen und Zahlungen für das 2006 eingestellte Aktienoptionsprogramm sowie das ab dem Jahr 2007 aufgelegte Aktientantiemeprogramm für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte enthält. Die Abschreibungen und der Wertminderungsaufwand enthalten die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen und hängen von der Höhe der aktivierten Investitionen ab. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen bestehen hauptsächlich aus Kosten für die Entwicklung und den Betrieb der technologischen Infrastruktur der Gruppe, aus Büroinfrastrukturkosten und aus Marketingkosten.

Da ein Großteil der Gesamtkosten der Deutsche Börse AG Fixkosten sind, kann das Unternehmen zusätzliche Geschäftsvolumina ohne einen signifikanten Anstieg der Kosten abwickeln. Umgekehrt hat aber auch ein Rückgang der Geschäftsvolumina direkte Auswirkungen auf die Profitabilität des Unternehmens. Zu den variablen Kosten zählen u. a. der Systembetrieb für den Präsenzhandel und diverse Lizenzentgelte.

Im September 2007 hat die Deutsche Börse AG ein umfassendes Restrukturierungs- und Effizienzprogramm aufgelegt. Das Programm verfolgt das Ziel, in den Geschäftsjahren 2008 bis 2010 bei gleich bleibendem Investitionsvolumen in zukünftiges Wachstum gruppenweit Kosten einzusparen – ab dem Jahr 2010 in Höhe von 100 Mio. € jährlich. Die Gesamtkosten im Geschäftsjahr 2008 lagen mit 641,5 Mio. € um 10 Prozent unter denen des Vorjahres (2007: 703,5 Mio. €).

Die Konzerneigenkapital-Rentabilität nach Steuern ist eine weitere Kennzahl, an der die Gruppe Deutsche Börse ihre Strategie ausrichtet. Die Eigenkapitalrendite stellt das Verhältnis des Ergebnisses nach Steuern zum Eigenkapital dar, das der Gesellschaft im Jahr 2008 durchschnittlich zur Verfügung stand. Aufgrund des gestiegenen Ergebnisses erhöhte sie sich auf 40,8 Prozent (2007: 39,4 Prozent).

Anlässlich der Übernahme der ISE hatte die Deutsche Börse AG im September 2007 ein überarbeitetes Finanzierungskonzept mit dem Ziel beschlossen, die Kapitalstruktur weiter zu verbessern und ihr Aktienrückkaufprogramm wieder aufzunehmen. Gemäß diesem Finanzierungskonzept wurden im Jahr 2008 Schuldtitel und Hybridinstrumente in einem Volumen von insgesamt rund 1,5 Mrd. € ausgegeben. Durch Anvisierung einer Zinsdeckung (Verhältnis von EBITDA zu Zinsaufwendungen auf Finanzverbindlichkeiten) von mindestens 16 für die Gruppe Deutsche Börse soll das derzeitige „AA“ Rating von Clearstream gestützt werden.

Geschäftsverlauf in den Segmenten

Die Organisationsstruktur der Deutsche Börse AG ist funktional ausgerichtet. Sie gliedert sich in die Segmente Xetra (Kassamarkt: elektronische Handelsplattform, Parketthandel und Clearingdienstleistungen), Eurex (Terminmarkt: elektronische Handelsplattform und Clearingdienstleistungen; OTC-Handelsplattformen) und Market Data & Analytics (Kursvermarktung und Vertrieb von Informationen).

Segment Xetra

Die allgemeine Unsicherheit an den Finanzmärkten führte dazu, dass die Handelsaktivität im Kassamarktsegment Xetra im Berichtsjahr 2008 hinter den Vorjahreszahlen zurückblieb. Zwar stieg die Zahl der Handelsabschlüsse gegenüber dem Vorjahr um 28 Prozent auf 226,0 Mio. Das Handelsvolumen in Einfachzählung verringerte sich allerdings um 12 Prozent auf 2,1 Bio. €. Grund für die uneinheitliche Entwicklung ist vor allem die durchschnittliche Transaktionsgröße, die im Jahr 2008 auf 19,0 T € sank (2007: 27,7 T €). Dies liegt im Wesentlichen am Anstieg des algorithmischen Handels sowie der geringeren Marktbewertung der Wertpapiere.

Die Geschäftsentwicklung auf Xetra hängt weitgehend von der Handelsaktivität institutioneller Anleger und dem Eigenhandel von professionellen Marktteilnehmern ab. Temporäre Unsicherheiten an den Finanzmärkten, bedingt durch die sich verschärfende weltweite Finanzkrise sowie im Jahresschnitt stark gefallene Indexstände der Leitindizes wirkten sich im Berichtsjahr negativ auf die Handelsaktivität aus. Neben diesen konjunkturellen Einflussfaktoren haben strukturelle Veränderungen im Handel das Geschäft positiv beeinflusst. Hier ist vor allem der zunehmende Einsatz von vollständig rechnergestützten Handelsstrategien zu erwähnen. Der Anteil dieses so genannten algorithmischen Handels nahm im Berichtsjahr weiter zu und machte im Jahresdurchschnitt rund 43 Prozent des gesamten Xetra-Handelsvolumens aus (2007: 39 Prozent). 52 Prozent (70 Prozent) des Handelsumsatzes auf Xetra entfielen auf die 10 (bzw. 20) größten Handelsteilnehmer. Diese Anteile blieben weitgehend unverändert gegenüber 2007. Gemessen am Orderbuchvolumen hatte der größte Marktteilnehmer weiterhin einen Marktanteil von 7 Prozent.

Neben den institutionellen Investoren, die vorrangig auf dem elektronischen Handelssystem Xetra handeln, hielten sich insbesondere Privatanleger aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten sowie des starken Rückgangs der Leitindizes in ihren Handelsentscheidungen zurück. Im Präsenzhandel an der Börse Frankfurt, der weitgehend von Privatanlegern genutzten Handelsplattform, verringerte sich das Handelsvolumen in Einfachzählung um 27 Prozent auf 80,1 Mrd. €.

Mit Wirkung zum 1. September 2008 wurde das Preismodell für den preissensitiven algorithmischen Handel auf Xetra angepasst, um eine Steigerung dieses Auftragsstyps zu unterstützen. Das Mindestentgelt von 0,60 € für ausgeführte Orders entfällt im so genannten Automated Trading Program (ATP), die Anzahl der Rabattstufen sowie der maximale Rabattsatz wurden angepasst.

Das Segment XTF für börsengehandelte Indexfonds steigerte seinen Handelsumsatz im Berichtsjahr um 13 Prozent auf 123,5 Mrd. € (2007: 108,9 Mrd. €). Mit dem größten Angebot aller europäischen Börsen konnte sich die Deutsche Börse als führender Marktplatz in Europa für den Handel mit ETFs (Exchange Traded Funds) behaupten.

Kassamarkt: Handelsvolumen in Einfachzählung	2008	2007	Veränderung
	Mrd. €	Mrd. €	%
Xetra	2.149,0	2.443,0	-12
Präsenzhandel ¹⁾	80,1	109,5	-27

1) Ohne Zertifikate und Optionsscheine

Insgesamt sanken im Segment Xetra die Umsatzerlöse um 14 Prozent auf 343,5 Mio. € (2007: 397,3 Mio. €). Zum Umsatz trugen neben den Erlösen aus dem Handel auch der von der Eurex Clearing AG betriebene zentrale Kontrahent für Aktien (Central Counterparty, CCP) sowie Kooperations- und Listingerlöse bei. Die Umsatzerlöse des zentralen Kontrahenten hängen dabei hauptsächlich von der Handelsaktivität in Xetra ab.

Die Kooperationserlöse setzen sich überwiegend aus dem Systembetrieb für die Irish Stock Exchange und die Wiener Börse zusammen. Ab Mitte 2008 hat Xetra zusätzlich den Systembetrieb der Bulgarian Stock Exchange übernommen.

Segment Eurex

Das Segment Eurex konnte den Umsatz um 9 Prozent auf 761,2 Mio. € (2007: 698,4 Mio. €) steigern. Hauptumsatztreiber waren, wie schon im Jahr 2007, die Aktienindexderivate mit einem Anteil von 59 Prozent an den Umsatzerlösen.

Die Handelsaktivität des Segments erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent auf 2.165,0 Mio. €. (2007: 1.900,0 Mio. €). Zu dieser Steigerung trugen am meisten die Aktienindexderivate bei, deren Kontraktvolumina im Berichtsjahr um 36 Prozent wuchsen.

Kontraktvolumina im Terminmarkt	2008	2007	Veränderung
	Mio. Kontrakte	Mio. Kontrakte	%
Aktienindexderivate	1.026,6	753,6	36
Aktienderivate	479,5	374,5	28
Zinsderivate	658,3	771,7	-15
Summe¹⁾	2.164,4	1.899,8	14

¹⁾ Gesamtsumme weicht von der Summe der Einzelwerte ab, da sie weitere gehandelte Derivate, wie z.B. ETF-, Dividenden- und Emissionsderivate enthält.

Die anhaltende Unsicherheit an den weltweiten Kapitalmärkten und daraus resultierend stark schwankende Indexstände wirkten sich positiv auf die Handelsvolumina der Aktien- und Aktienindexderivate aus; bei den Zinsderivaten führten insbesondere die Zurückhaltung der Investoren und das gestiegene Risikobewusstsein bei Banken zu einer geringeren Handelsaktivität.

Neben diesen externen Faktoren bieten neue Produkte und Dienstleistungen des Segments den Marktteilnehmern neue Handelsmöglichkeiten. Im Berichtsjahr wurden eine Reihe Aktien- und Aktienindexoptionen, Futures auf einzelne Aktien sowie in Kooperation mit der European Energy Exchange (EEX) Futures für den CO₂-Handel eingeführt.

Segment Market Data & Analytics

Das Segment Market Data & Analytics setzte die positive Umsatzentwicklung der vergangenen Jahre fort und konnte die Umsatzerlöse im Berichtsjahr um 7 Prozent auf 178,0 Mio. € (2007: 165,7 Mio. €) erhöhen.

Mit 64 Prozent (2007: 62 Prozent) erzielte das Segment den größten Teil der Umsatzerlöse mit dem Vertrieb von Echtzeitdaten aus den von der Deutsche Börse AG betriebenen Kassa- und Terminmärkten. Neben dem Wachstum in den angestammten Märkten und bei bestehenden Kunden zeigten auch die Initiativen Wirkung, die den Gewinn von Kunden in neuen Märkten zum Ziel hatten. Des Weiteren trugen der wachsende Absatz von Datenpaketen, insbesondere von höherwertigen Produkten, sowie neu eingeführte Produkte und Dienstleistungen zum Wachstum bei.

Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten

Als Dienstleistungsunternehmen betreibt die Deutsche Börse AG keine mit produzierenden Unternehmen vergleichbare Forschung und Entwicklung. Daher entfällt dieser Teilbericht. Die Aktivitäten zur Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen sind im Prognosebericht näher beschrieben.

Mitarbeiter

Im Berichtsjahr stieg die Zahl der Mitarbeiter der Deutsche Börse AG leicht und lag bei 561 Mitarbeitern zum 31. Dezember 2008. Im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2008 waren 549,5 Mitarbeiter für die Deutsche Börse AG tätig.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2008 haben 43 Mitarbeiter die Deutsche Börse AG verlassen, damit betrug die Fluktuationsrate 7,8 Prozent.

Die Deutsche Börse AG beschäftigte zum 31. Dezember 2008 Mitarbeiter an fünf Standorten weltweit. Die wichtigsten Standorte und Regionen sind:

Mitarbeiter nach Region	
	31. Dezember 2008
Deutschland	530
Großbritannien	25
Europa sonstige	6
Gesamt	561

Die Altersstruktur der Deutsche Börse AG stellte sich zum 31. Dezember 2008 wie folgt dar:

Alterstruktur der Mitarbeiter	Anzahl Mitarbeiter	Prozent
Unter 30 Jahre	46	8,2 %
30 bis 39 Jahre	229	40,8 %
40 bis 49 Jahre	232	41,4 %
Über 50 Jahre	54	9,6 %
Gesamt	561	

Die Analyse der Unternehmenszugehörigkeit ergab zum 31. Dezember 2008 folgendes Bild:

Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter	31. Dezember 2008	Prozent
Unter 5 Jahre	186	33,2 %
5 bis 15 Jahre	287	51,2 %
Über 15 Jahre	88	15,7 %
Gesamt	561	

Zum 31. Dezember 2008 betrug die Akademikerquote in der Deutsche Börse AG 68,3 Prozent. Die Quote ergibt sich aus der Anzahl der Mitarbeiter mit einem Abschluss an einer Universität, Fachhochschule oder einer Berufsakademie sowie der Mitarbeiter, die ein Auslandsstudium absolviert haben.

Insgesamt investierte das Unternehmen je Mitarbeiter durchschnittlich 2,55 Tage in seine Weiterbildung.

Umweltschutz

Der schonende Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen ist selbstverständlicher Bestandteil des Handelns der Deutsche Börse AG. Die normale Geschäftstätigkeit der Deutsche Börse AG entlang der gesamten Wertschöpfungskette einer Wertpapiertransaktion bringt keine unmittelbaren Umweltrisiken mit sich. Prinzipien der Nachhaltigkeit sind fest im Unternehmen verankert: Mit vielfältigen Maßnahmen wird die Umwelt als Lebens- und unternehmerische Schaffensgrundlage geschützt. Diese beziehen sich in erster Linie auf die Infrastruktur der Verwaltungsgebäude in Eschborn und Frankfurt, auf die Auswahl und Kontrolle von Zulieferern sowie auf die Motivation der Mitarbeiter, am Arbeitsplatz umweltgerecht zu handeln.

Im zweiten Halbjahr 2008 stellte die Deutsche Börse AG ihre Planungen für den Neubau der Konzernzentrale in Eschborn vor. Mit diesem Bauprojekt unterstreicht die Deutsche Börse AG ihr Engagement für den Umweltschutz. Sie wird den Neubau als eines der ersten Gebäude in Deutschland nach dem international anerkannten Verfahren LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) des U.S. Green Building Council, Washington, unabhängig zertifizieren lassen. Das Gebäude wird größtmögliche Anforderungen an Nachhaltigkeit erfüllen und ökologisch vorbildlich sein. In den Bau fließen auch Erkenntnisse und Daten ein, die das Unternehmen durch die Teilnahme an der Initiative ÖKOPROFIT (ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte UmweltTechnik) gewonnen hat.

Die Aktie Deutsche Börse

Trotz ihres Rekordergebnisses im Berichtsjahr konnte sich die Deutsche Börse AG der Entwicklung auf den internationalen Kapitalmärkten nicht entziehen: Der Kurs der Aktie Deutsche Börse sank weitgehend im Einklang mit den Aktienkursen der anderen börsennotierten Börsenbetreiber weltweit und ging im Jahresverlauf um 63 Prozent zurück. Nach einem Intraday-Jahreshoch am 2. Januar 2008 von 134,66 € und einem Jahrestief von 43,40 € im Tagesverlauf des 28. Oktober 2008 schloss der Aktienkurs mit 50,80 € am letzten Handelstag des abgelaufenen Geschäftsjahres (2007: 135,75 €).

Die anhaltend starke Geschäftsentwicklung im zurückliegenden Jahr sowie die aufgrund des diversifizierten Geschäftsmodells stabile Marktposition des Unternehmens haben auch 2008 das nachhaltige und breite Interesse nationaler, aber insbesondere auch internationaler Investoren an der Aktie der Deutsche Börse AG aufrechterhalten: Der Handelsumsatz der Aktie stieg auf durchschnittlich 2,5 Mio. Aktien pro Tag nach 1,8 Mio. Aktien im Vorjahr. Der Anteil der Aktionäre aus dem Ausland bewegt sich mit rund 82 Prozent auf weiterhin hohem Niveau. Der Anteil der institutionellen Investoren ist ebenfalls nach wie vor hoch: Sie hielten am Ende des Berichtsjahres 97 Prozent der Aktien des Unternehmens.

Angaben gemäß § 289 Abs. 4 Handelsgesetzbuch

Gemäß § 289 Abs. 4 Handelsgesetzbuch (HGB) macht die Deutsche Börse AG zum 31. Dezember 2008 die folgenden Angaben:

Das Grundkapital der Deutsche Börse AG beträgt 195,0 Mio. € und ist eingeteilt in 195.000.000 auf den Namen lautende Stammaktien ohne Nennwert. Neben diesen Stammaktien bestehen keine weiteren Aktiengattungen.

Dem Vorstand sind lediglich die Stimmrechtsbeschränkungen bekannt, die sich aus dem Aktiengesetz ergeben. Dies ist zum einen die Stimmrechtsbeschränkung nach § 136 AktG und zum anderen die Beschränkungen, die das Aktiengesetz für eigene Aktien vorsieht. Nach § 136 AktG kann niemand für sich oder für einen anderen das Stimmrecht ausüben, wenn darüber Beschluss gefasst wird, ob er zu entlasten oder von einer Verbindlichkeit zu befreien ist oder ob die Gesellschaft gegen ihn einen Anspruch geltend machen soll. Damit ist in den Fällen des § 136 AktG das Stimmrecht aus den betroffenen Aktien von Gesetz wegen ausgeschlossen. Soweit die Deutsche Börse AG zum 31. Dezember 2008 eigene Aktien im Bestand hielt, konnten daraus gemäß § 71b AktG keine Rechte ausgeübt werden. Sonstige Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Deutsche Börse AG nicht bekannt.

The Children's Investment Master Fund, George Town, Cayman Island, hatte der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2006 mitgeteilt, dass am 10. April 2006 die Schwelle von 10 Prozent der Stimmrechte an der Deutsche Börse AG überschritten wurde. Die Höhe des Stimmrechtsanteils betrug zu diesem Zeitpunkt 10,06 Prozent, was 10.264.953 Stimmen entsprach.

The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, London, Großbritannien, hat der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 die Schwelle von 15 Prozent überschritten hat und 19,30 Prozent betrug (37.630.334 Stimmrechte). 10,26 Prozent der Stimmrechtsanteile (20.000.000 Stimmrechte) sind dabei nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG und 9,04 Prozent (17.630.334 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

The Children's Investment Fund Management Ltd., London, Großbritannien, The Children's Investment Fund Management (Cayman) Ltd., Grand Cayman, Grand Cayman Islands, und Herr Christopher Hohn, Großbritannien, haben der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 jeweils die Schwelle von 15 Prozent überschritten hat und jeweils 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrug. 10,26 Prozent der Stimmrechtsanteile (20.000.000 Stimmrechte) sind dabei jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG und 9,04 Prozent (17.630.334 Stimmrechte) jeweils nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Es wurde außerdem mitgeteilt, dass die Überschreitung der Schwelle von 15 Prozent jeweils auf eine Vereinbarung zurückzuführen ist, die The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, Atticus Capital LP und Atticus Management Limited abgeschlossen haben und aufgrund derer das Verhalten in Bezug auf die Beteiligung an der Deutsche Börse AG abgestimmt werden kann.

Atticus Capital LP, New York, USA, und Atticus Management Limited, St. Peter Port, Guernsey, haben der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 jeweils die Schwellen von 10 Prozent und 15 Prozent überschritten hat und jeweils 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrug. 9,04 Prozent der Stimmrechtsanteile (17.630.334 Stimmrechte) sind dabei jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG und 10,26 Prozent (20.000.000 Stimmrechte) jeweils nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Atticus LP Incorporated, St. Peter Port, Guernsey, Atticus Capital Holdings LLC, New York, USA, Atticus Holdings LP, New York, USA, Atticus Management LLC, New York, USA, und Herr Timothy Barakatt, New York, USA, haben der Deutsche Börse AG im Geschäftsjahr 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Börse AG am 2. September 2008 jeweils die Schwellen von 10 Prozent und 15 Prozent überschritten hat und jeweils 19,30 Prozent (37.630.334 Stimmrechte) betrug. 9,04 Prozent der Stimmrechtsanteile (17.630.334 Stimmrechte) sind dabei jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 und 3 WpHG und 10,26 Prozent (20.000.000 Stimmrechte) jeweils nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Es wurde außerdem mitgeteilt, dass die Überschreitung der Schwellen von 10 Prozent und 15 Prozent jeweils auf eine Vereinbarung zurückzuführen ist, die The Children's Investment Fund Management (UK) LLP, Atticus Capital LP und Atticus Management Limited abgeschlossen hätten und aufgrund derer das Verhalten in Bezug auf die Beteiligung an der Deutsche Börse AG abgestimmt werden kann.

Unter den Aktionären der Deutsche Börse AG gibt es keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Arbeitnehmer, die am Kapital der Deutsche Börse AG beteiligt sind, können ihre Rechte unmittelbar ausüben.

Mitglieder des Vorstands werden gemäß §§ 84, 85 AktG bestellt und abberufen. Die Mitgliedschaft im Vorstand endet gemäß § 6 Abs. 3 der Satzung der Deutsche Börse AG grundsätzlich mit Vollendung des 60. Lebensjahres.

Über Änderungen der Satzung der Deutsche Börse AG beschließt gemäß § 119 Abs. 1 Ziffer 5 AktG die Hauptversammlung. Nach § 12 Abs. 4 der Satzung der Deutsche Börse AG ist dem Aufsichtsrat die Befugnis eingeräumt, Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur ihre Fassung betreffen. Nach § 18 Abs. 1 der Satzung der Deutsche Börse AG werden Beschlüsse der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, falls nicht zwingende Vorschriften des Aktiengesetzes etwas Abweichendes bestimmen. Soweit das Aktiengesetz darüber hinaus zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt – soweit dies gesetzlich zulässig ist – die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 23. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 5,2 Mio. € zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Die vollständige Ermächtigung, insbesondere die Voraussetzungen für einen Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, ergibt sich aus § 4 Abs. 3 der Satzung der Deutsche Börse AG.

Der Vorstand ist des Weiteren ermächtigt, das Grundkapital bis zum 20. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 14,8 Mio. € zu erhöhen (genehmigtes Kapital II). Die vollständige Ermächtigung, insbesondere die Voraussetzungen für einen Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, ergibt sich aus § 4 Abs. 4 der Satzung der Deutsche Börse AG.

Darüber hinaus ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 10. Mai 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 6,0 Mio. € zu erhöhen (genehmigtes Kapital IV). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen, sofern nicht der Vorstand von der ihm eingeräumten Ermächtigung Gebrauch macht, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.

Außerdem ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um bis zu 900.000 neue Aktien pro Geschäftsjahr an Mitglieder des Vorstands und Arbeitnehmer der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Vorstände bzw. Geschäftsführungen und Arbeitnehmer der mit ihr verbundenen Unternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG auszugeben. Die vollständige Ermächtigung ergibt sich aus § 4 Abs. 6 der Satzung der Deutsche Börse AG.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung der Deutsche Börse AG um bis zu 6,0 Mio. € bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 6.000.000 auf den Namen lautenden Stückaktien (bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 14. Mai 2003 unter Punkt 7 der Tagesordnung bis zum 13. Mai 2008 gewährt wurden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen und die Gesellschaft die Bezugsrechte nicht durch Übertragung eigener Aktien oder im Wege einer Barzahlung erfüllt. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Bezugsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand ist ermächtigt, eigene Aktien bis zu einem Anteil von 10 Prozent des Grundkapitals zu erwerben. Die erworbenen Aktien dürfen allerdings zusammen mit etwaigen aus anderen Gründen erworbenen Aktien, die sich jeweils im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Die Erwerbsermächtigung gilt bis zum 31. Oktober 2009 und kann ganz oder in Teilbeträgen, einmalig oder mehrmals von der Gesellschaft ausgeübt werden. Sie kann aber auch durch abhängige oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Unternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb darf nach Wahl des Vorstands (1) über die Börse, (2) mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder einer an die Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, (3) durch die Ausgabe von Andienungsrechten an die Aktionäre oder (4) durch den Einsatz von Derivaten (Put- oder Call-Optionen oder eine Kombination aus beiden) erfolgen. Der vollständige und genaue Wortlaut der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien, insbesondere die zulässigen Verwendungszwecke, ergibt sich aus Punkt 7 der Tagesordnung der Hauptversammlung vom 21. Mai 2008.

Im Falle eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots bestehen die folgenden wesentlichen Vereinbarungen:

- Am 31. August 1998 haben die Deutsche Börse AG und die SIX Swiss Exchange AG (ehemals SWX Swiss Exchange AG) ihre Beteiligungen an der Eurex Zürich AG und deren Tochterunternehmen betreffend in einem Aktionärsbindungsvertrag ein außerordentliches Kündigungsrecht binnen einer Frist von 60 Tagen ab eingeschriebener Mitteilung vereinbart. Es gilt für den Fall, dass eine dritte Börsenorganisation einen beherrschenden Einfluss auf die andere Partei erlangt, sei es durch Übernahme oder durch Verschmelzung. Eine Kündigung hätte die Beendigung der Zusammenarbeit zur Folge.
- Am 25. Oktober 2006 haben die Deutsche Börse AG und die SIX Group AG (ehemals SWX Group AG) in einem Kooperationsvertrag vereinbart, ihr Geschäft im Bereich von strukturierten Produkten in einer europäischen Börsenorganisation unter einer gemeinsamen Firma und Marke zusammenzuführen. Der Kooperationsvertrag sieht für beide Parteien ein Kündigungsrecht mit einer Frist von sechs Monaten zum Monatsende vor, das die Beendigung der Zusammenarbeit zur Folge hat, wenn ein Kontrollwechsel bei der Deutsche Börse AG oder der SIX Group AG eintritt. Das Kündigungsrecht verfällt, wenn es nicht innerhalb von drei Monaten nach dem Eintreten des Kontrollwechsels ausgeübt wird. Ein Kontrollwechsel liegt nach dem Kooperationsvertrag vor, wenn eine Person, eine Kapital- oder eine Personengesellschaft allein oder gemeinsam mit Konzerngesellschaften oder in gemeinsamer Absprache mit anderen Personen oder Gesellschaften direkt oder indirekt die Kontrolle über eine Gesellschaft erwirbt. Kontrolle hat eine Gesellschaft, wenn sie direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte oder des Kapitals einer anderen Kapital- oder Personengesellschaft hält, eine andere Kapital- oder Personengesellschaft nach IFRS voll konsolidieren muss oder sie durch Stimmabsprachen oder die Bestellung von leitenden Organen kontrollieren kann.
- Am 6. Mai 2008 haben die Deutsche Börse AG und ihr Tochterunternehmen Clearstream Banking S.A. mit einem Bankenkonsortium eine Vereinbarung (Multicurrency Revolving Facility Agreement) über einen Betriebsmittelkredit in einer Höhe von insgesamt bis zu 1,0 Mrd. US\$ geschlossen. Im Falle eines Kontrollwechsels hat der Konsortialführer die Vereinbarung mit einer Frist von 30 Tagen zu kündigen und sämtliche Forderungen der Kreditgeber sofort fällig zu stellen, falls eine Mehrheit der Konsortialbanken, die zusammen zwei Drittel der zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels gewährten Kreditsumme bereitstellt, dies verlangt. Kontrolle im Sinne dieser Vereinbarung haben eine Person oder mehrere Personen, wenn sie ihr Verhalten abstimmen und/oder wenn sie die Möglichkeit haben, die Geschäfte der Gesellschaft zu leiten oder die Zusammensetzung der Mehrheit des Vorstands zu bestimmen.
- Im Rahmen der Akquisition der ISE wurde vereinbart, dass ohne vorherige Zustimmung der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) keine Person oder Gruppe direkt oder indirekt mehr als 40 Prozent der Anteile an der ISE oder Stimmrechtskontrolle über mehr als 20 Prozent der Anteile an der ISE erwerben darf. Andernfalls werden so viele Anteile an der ISE auf einen Trust übertragen, wie erforderlich sind, um die Vorgaben einzuhalten.

- Nach den Bedingungen der von der Deutsche Börse AG ausgegebenen festverzinslichen Schuldverschreibungen von 2008/2013 über 650,0 Mio. € und den Bedingungen der von der Deutsche Börse AG ausgegebenen nachrangigen, fest- bzw. variabel verzinslichen Schuldverschreibungen von 2008 über 550,0 Mio. € bestehen Kündigungsrechte bei Eintritt eines Kontrollwechsel-Ereignisses. Erfolgt eine Kündigung, so sind die Schuldverschreibungen zu ihrem Nennbetrag zuzüglich etwaiger aufgelaufener Zinsen zurückzuzahlen. Ein Kontrollwechsel-Ereignis tritt ein, wenn eine Person oder mehrere Personen, die abgestimmt handeln, oder im Auftrag handelnde Dritte mehr als 50 Prozent der Aktien der Deutsche Börse AG oder eine solche Anzahl von Aktien der Deutsche Börse AG, auf die mehr als 50 Prozent der bei Hauptversammlungen der Deutsche Börse AG ausübaren Stimmrechte entfallen, erworben hat bzw. haben. Zusätzlich muss sich nach den jeweiligen Anleihebedingungen das Kontrollwechsel-Ereignis negativ auf das Rating auswirken, das eine der vorrangigen unbesicherten Verbindlichkeiten der Deutsche Börse AG von Moody's Investors Services, Inc., Standard & Poor's Rating Services oder Fitch Ratings Limited erhält. Weitere Einzelheiten können den einschlägigen Anleihebedingungen entnommen werden.
- Weiterhin besteht bei Eintritt eines Kontrollwechsel-Ereignisses Anspruch auf Rückzahlung verschiedener Schuldverschreibungen, die die Deutsche Börse AG im Jahr 2008 im Rahmen einer Privatplatzierung in den USA ausgegeben hat. Das Kontrollwechsel-Ereignis muss sich zusätzlich negativ auf das Rating auswirken, das eine der vorrangigen unbesicherten Verbindlichkeiten der Deutsche Börse AG von Moody's Investors Services, Inc., Standard & Poor's Rating Services oder Fitch Ratings Limited erhält. Die in den einschlägigen Bedingungen getroffenen Regelungen entsprechen dabei den in den Anleihebedingungen der festverzinslichen Schuldverschreibungen von 2008/2013 über 650,0 Mio. € enthaltenen Festsetzungen. Bei den im Rahmen der Privatplatzierung ausgegebenen Schuldverschreibungen handelt es sich um Schuldverschreibungen über 170,0 Mio. US\$ mit Fälligkeit zum 12. Juni 2015, über 220,0 Mio. US\$ mit Fälligkeit zum 12. Juni 2018 und über 70,0 Mio. US\$ mit Fälligkeit zum 12. Juni 2020.
- Die Vorstandsmitglieder der Deutsche Börse AG haben bei einem Kontrollwechsel ein besonderes Kündigungsrecht. Gemäß der Vereinbarungen mit allen Vorstandsmitgliedern liegt ein Kontrollwechsel vor, wenn (1) ein Aktionär oder Dritter nach §§ 21, 22 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) mitteilt, mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an der Deutsche Börse AG zu besitzen, (2) mit der Deutsche Börse AG als abhängigem Unternehmen ein Unternehmensvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen wird oder (3) die Deutsche Börse AG gemäß § 319 AktG eingegliedert oder gemäß § 2 Umwandlungsgesetz (UmwG) verschmolzen wird.

Zusätzlich zu diesen Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, existieren weitere Vereinbarungen, die aber aus Sicht der Deutsche Börse AG nicht wesentlich im Sinne von § 289 Abs. 4 HGB sind.

Die Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands getroffen wurden, können dem Vergütungsbericht entnommen werden.

Vergütungsbericht

Seit der Einführung des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) im Jahr 2002 veröffentlicht die Deutsche Börse AG die Vorstandsvergütung individualisiert. Die aktuelle Berichterstattung der Deutsche Börse AG erfolgt gemäß dem Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) 17 „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“, wie dieser am 5. Juni 2008 im Bundesanzeiger bekannt gemacht worden ist. Die Gruppe Deutsche Börse hat diese Vorschrift schon 2007 freiwillig angewendet. Des Weiteren enthält der Bericht die Angaben die nach den Erfordernissen des HGB zu berücksichtigen sind.

Leistungsbezogene Vergütung für den Vorstand

Die jährlichen Bezüge der Vorstandsmitglieder der Deutsche Börse AG umfassen fixe und variable Komponenten. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung des Vorstands sind zum einen die Aufgaben jedes Vorstandsmitglieds und seine individuelle Leistung, zum anderen aber auch die Leistung des Gesamtvorstands, der Unternehmenserfolg sowie die wirtschaftliche Lage und Perspektiven der Deutsche Börse AG. Der feste, erfolgsunabhängige Teil der Vorstandsvergütung (Fixum) besteht aus einem fixen monatlichen Gehalt und anderen Gehaltsbestandteilen, wie steuerpflichtige Zuschüsse zur privaten Rentenversicherung, eine steuerpflichtige Telefonpauschale und/oder die Nutzung eines Dienstwagens. Die variablen Teile setzen sich aus einer leistungsorientierten Vergütung sowie Elementen mit langfristiger Anreizwirkung zusammen (Aktientantiemeprogramm – ATP). Das ATP löste 2007 das virtuelle Aktienoptionsprogramm ab.

Zudem haben die Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen erhalten. Das Fixum wird als leistungsunabhängige Grundvergütung monatlich als Gehalt ausgezahlt. Es wird durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig überprüft, spätestens alle zwei Jahre. Hierbei wird das aktuelle Tätigkeitsfeld jedes Vorstandsmitglieds aber auch die Marktsituation berücksichtigt. Die leistungsbezogene, variable Vergütung wird jährlich festgelegt. Ihre Höhe hängt u. a. vom Erreichen unternehmensbezogener Ziele, wie z.B. der Umsetzung unternehmensübergreifender Projekte oder dem Erreichen bestimmter Kosten- oder Erlösziele, sowie vom Erreichen individueller Ziele der Vorstandsmitglieder ab. Darüber hinaus werden auch weitere Faktoren wie z.B. analytische Fähigkeiten, Sozialkompetenz, Produktivität oder Führungsqualität, berücksichtigt. Zwei Drittel der erfolgsbezogenen Vergütung werden nach Ende des Geschäftsjahres in bar ausgezahlt und ein Drittel in das ATP eingestellt.

Aus der nachfolgenden Tabelle ist ersichtlich, wie sich die Gesamtbezüge aus fixer und variabler Vergütung sowie die im Berichtsjahr gewährten Bezüge aus der aktienbasierten Vergütung zusammensetzen. Die Vorjahreszahlen sind jeweils in Klammern angegeben. Die Angaben zu Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung beziehen sich sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr auf Aktien aus dem ATP:

Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2008 (Vorjahreszahlen in Klammern)

	Erfolgs- unabhängige Vergütung ¹⁾	Erfolgsbezogene Vergütung ²⁾	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung ³⁾		Gesamt- vergütung
	T€	T€	Anzahl ATP-Aktien	Wert zum Gewährungs- stichtag	
			Stück	T€	T€
Reto Francioni	1.092,3 (717,1)	1.700,0 (1.933,3)	20.988 (8.298)	767,5 (834,7)	3.559,8 (3.485,1)
Andreas Preuß	48,0 (571,9)	117,3 (1.700,0)	1.449 (7.907)	53,0 (795,4)	218,3 (3.067,3)
Thomas Eichelmann ^{4) 5)}	642,6 (3.043,5 ⁶⁾)	- -	- -	- -	642,6 (3.043,5)
Frank Gerstenschläger ⁷⁾	525,3 (389,5)	766,7 (625,0)	9.465 (2.683)	346,1 (269,9)	1.638,1 (1.284,4)
Michael Kuhn	- -	- -	- -	- -	- -
Jeffrey Tessler	- -	- -	- -	- -	- -
Summe	2.308,2 (4.722,0)	2.584,0 (4.258,3)	31.902 (18.888)	1.166,6 (1.900,0)	6.058,8 (10.880,3)

- 1) Die erfolgsunabhängige Vergütung umfasst das Fixgehalt und andere Gehaltsbestandteile wie steuerpflichtige Zuschüsse zur privaten Rentenversicherung, steuerpflichtige Telefonpauschale/Wohnkosten sowie Dienstwagenregelungen.
- 2) Im Vorjahr wurde die erfolgsbezogene Vergütung auf Basis des Bonusrahmens dargestellt. Im Berichtsjahr wurden die Werte auf Basis der tatsächlich gewährten Bezüge für das Geschäftsjahr 2007 angepasst.
- 3) Die Berechnung der ATP-Aktienanzahl und des Wertes zum Gewährungsstichtag für 2008 erfolgte auf Basis des Tageseröffnungskurses am Tag der Aufstellung dieses Berichts. Für die endgültige Berechnung sowohl der Aktienanzahl als auch des beizulegenden Zeitwertes ist der Schlussauktionspreis der Deutsche Börse-Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse am Tag der Festlegung des Bonusbetrags maßgebend.
- 4) Zum 1. Juli 2007 in den Vorstand berufen
- 5) Vorstandsmandat und Vorstandsdienstvertrag von Herrn Thomas Eichelmann enden einvernehmlich mit Ablauf des 30. April 2009. Herr Eichelmann erhält eine Abfindungszahlung in Höhe von 5.800,0 T€, in welche ein Ausgleich für die nicht mehr erfolgte Gewährung einer variablen Vergütung für das Jahr 2008 sowie für den Zeitraum bis 30. April 2009 eingeflossen ist. Die ursprüngliche Bestellung von Herrn Thomas Eichelmann war bis 30. Juni 2010 erfolgt.
- 6) Hierin enthalten ist eine einmalige erfolgsunabhängige Sondervergütung in Höhe von 2.725,0 T€, u. a. als Ausgleich für entgangene Bonuszahlungen.
- 7) Zum 1. April 2007 in den Vorstand berufen

Die Deutsche Börse AG hat für ihre Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zudem eine so genannte D&O-Versicherung (Directors & Officers-Versicherung, Haftpflichtversicherung für Vermögensschäden) abgeschlossen.

Für den Vorstandsvorsitzenden bestand bis zum Ablauf seiner ersten Bestellperiode (31. Oktober 2008) eine temporäre Abfindungszusage, die mit der Wiederbestellung erloschen ist.

Für alle Mitglieder des Vorstands der Deutsche Börse AG bestehen einzelvertragliche Ruhegeldvereinbarungen („Direktzusagen“). Diese Zusagen basieren im Wesentlichen auf folgenden Regelungen:

Merkmal	Regelung
Rente	Vorstandsmitglieder erhalten ein Ruhegeld, wenn sie nach Vollendung des 60. ¹⁾ bzw. 63. Lebensjahres aus den Diensten der Deutsche Börse AG ausscheiden, wenn sie aufgrund dauerhafter Berufsunfähigkeit in den Ruhestand versetzt werden oder wenn ihr Dienstvertrag unter Anrechnung anderweitiger Einkünfte vorzeitig beendet oder nicht verlängert wird und hierfür keine Gründe vorliegen, die das Vorstandsmitglied zu vertreten hat. Bei vorzeitiger Beendigung oder Nicht-Verlängerung des Dienstvertrags wird nur dann ein Ruhegeld gewährt, wenn das Vorstandsmitglied mindestens drei Jahre als Mitglied des Vorstands der Deutsche Börse AG tätig war und sein Dienstvertrag mindestens einmal verlängert wurde. Die Zahlung des Ruhegelds beginnt ab dem Tag, der auf den Tag der letzten Gehaltszahlung folgt bzw. frühestens ab dem 55. Lebensjahr. ²⁾
Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente	Im Falle vorübergehender Berufsunfähigkeit besteht ein Anspruch auf Fortzahlung der Bezüge, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Bei einer dauerhaften Berufsunfähigkeit ist die Deutsche Börse AG berechtigt, den Vorstand nach sechs Monaten in den Ruhestand zu versetzen.
Invaliditätsrente	Die Deutsche Börse AG hat eine Unfallversicherung abgeschlossen, die im Leistungsfall bei Tod einmalig das Dreifache und bei Vollinvalidität einmalig das Vierfache des Jahresfestgehalts auszahlt.
Kappungsgrenze	Bei vorzeitigem Ausscheiden aus dem Unternehmen wird das Ruhegeld um den Betrag gekürzt, um den ein neues Arbeitseinkommen zuzüglich Ruhegeld die laufenden Bezüge des alten Dienstverhältnisses übersteigt, bzw. es werden alle Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes durch regelmäßige geschäftliche, beratende oder berufliche Tätigkeit aus nicht selbstständiger Tätigkeit in voller Höhe auf das zu gewährenden Ruhegeld angerechnet. Es wird von einer Anrechnung der Bezüge abgesehen, wenn das Vorstandsmitglied das 60. bzw. 63. Lebensjahr vollendet hat.
Bemessungsgrundlage des Ruhegeldes	Das Ruhegeld beträgt 30 Prozent des zuletzt gezahlten Fixgehalts und erhöht sich um fünf Prozentpunkte pro Wiederbestellungsperiode auf maximal 50 Prozent.
Auszahlungsform	Die Versorgungsleistung wird grundsätzlich als Rente gewährt. Das jeweilige Vorstandsmitglied kann bis spätestens sechs Monate vor Eintritt des Versorgungsfalls gegenüber der Deutsche Börse AG schriftlich mitteilen, ob es die Leistungen aus der Ruhegeldvereinbarung in Form einer monatlichen Rente, einer einmaligen Kapitalleistung oder in fünf Teilzahlungen in Anspruch nehmen möchte. Die Deutsche Börse AG entscheidet in diesem Fall unter Berücksichtigung der Mitteilung des Vorstandsmitglieds über die Auszahlungsform gegenüber dem Vorstandsmitglied.
Hinterbliebenenversorgung	Im Todesfall während des aktiven Dienstes oder nach Eintritt des Rentenfalls (siehe oben) steht dem Ehepartner eine lebenslange Hinterbliebenenrente von 60 Prozent des Ruhegeldes und den versorgungsberechtigten Kindern eine (Halb-)Waisenrente von 10 bzw. 25 Prozent des Ruhegeldes zu.
Übergangszahlung	Bei Ausscheiden aus dem aktiven Dienst nach dem Erreichen des Pensionsalters oder der Versetzung in den Ruhestand erhält der Berechtigte in den ersten zwölf Monaten nach der Pensionierung eine Übergangszahlung von insgesamt zwei Dritteln der letzten erfolgsbezogenen Vergütung sowie in den zwölf darauf folgenden Monaten in Höhe von insgesamt einem Drittel der letzten erfolgsbezogenen Vergütung. Falls der Berechtigte innerhalb von 24 Monaten nach der Versetzung in den Ruhestand stirbt, stehen dem überlebenden Ehegatten die o. g. Übergangsgelder drei Monate lang voll sowie in der restlichen Zeit zu 60 Prozent zu.

1) Die Regelung bezieht sich auf das Vorstandsmitglied Reto Francioni.

2) Diese Regelung bezieht sich auf die Vorstandsmitglieder Andreas Preuß und Thomas Eichelmann (siehe dazu Fußnote 5, Seite 16).

Regelungen für den Kontrollwechsel

Die Vorstandsmitglieder haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge Anspruch auf Abfindungszahlungen, wenn in bestimmten Fällen des Kontrollwechsels der Dienstvertrag innerhalb von sechs Monaten beendet wird oder wenn das Vorstandsmitglied, ohne dass ein von ihm zu vertretender wichtiger Grund für die Beendigung vorliegt, sein Amt niederlegt, weil durch den Kontrollwechsel seine Stellung als Vorstandsmitglied erheblich beeinträchtigt wird.

Die Zahlungen im Falle eines Kontrollwechsels bemessen sich aus den kapitalisierten Bezügen (Festgehalt und erfolgsbezogene Vergütung) für die restliche vereinbarte Vertragslaufzeit und einer Abfindung von bis zu zwei Jahresbezügen in Höhe der Bezüge für das letzte Kalenderjahr (Festgehalt und erfolgsbezogene Vergütung). Die sich daraus ergebende Summe darf fünf Jahresbezüge nicht überschreiten. Eventuell vorhandene Aktienoptionen werden mit dem Tag des Ausscheidens abgerechnet. Legt ein Vorstandsmitglied sein Amt nieder, werden die virtuellen Aktienoptionen nur zu 50 Prozent ausgezahlt. Die Ansprüche auf Aktien aus dem

Aktientantiemeprogramm bleiben bestehen und werden nach Ablauf der Wartezeit gemäß den Regelungen des Aktientantiemeprogramms erfüllt.

Aktientantiemeprogramm

Das Aktientantiemeprogramm löste 2007 das virtuelle Aktienoptionsprogramm der vergangenen Jahre ab. Das ATP ermöglicht es, als Bestandteil der variablen Vergütung nicht mehr nur Bargeld, sondern Aktien der Deutsche Börse AG zu gewähren, um so die Berechtigten noch stärker am Unternehmenserfolg zu beteiligen und ihre Identifikation mit dem Unternehmen zu erhöhen.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung erhalten die Mitglieder des Vorstands für das Berichtsjahr ein Drittel ihrer variablen Vergütung umgerechnet in eine Anzahl Aktien der Deutsche Börse AG („ATP-Aktienanzahl“). Die ATP-Aktienanzahl ergibt sich aus dem individuell und leistungsabhängig festgelegten Bonusbetrag (ein Drittel der variablen Vergütung) jedes Vorstandsmitglieds, geteilt durch den Börsenkurs der Gesellschaft (Schlussauktionspreis der Deutsche Börse Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse) am Tag der Festlegung des Bonusbetrags. Weder der umgerechnete Bonus noch die Aktienanzahl werden zum Zeitpunkt der Festlegung des Bonus geleistet, sondern nach Ablauf von zwei Jahren nach dem Zeitpunkt der Gewährung („Wartezeit“). Nach Ablauf der Wartezeit wird zunächst die ursprüngliche ATP-Aktienanzahl in einen Zahlungsanspruch umgerechnet. Dazu wird der an diesem Tag aktuelle Börsenkurs (Schlussauktionspreis der Deutsche Börse-Aktie im elektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse) mit der Anzahl der ATP-Aktien multipliziert. Die Gesellschaft hat dann ein Wahlrecht, ob sie den Zahlungsanspruch des Vorstandsmitglieds in Aktien oder bar erfüllt.

Um die ATP-Aktienanzahl aus der Tranche 2008 (Vorjahr: Tranche 2007) zu bewerten, wurde ein modifiziertes Black-Scholes-Optionspreismodell (Merton-Modell) angewandt. Dieses Modell berücksichtigt keine Ausübungshürden. Die folgenden Bewertungsparameter liegen diesem Modell zugrunde:

Bewertungsparameter

		Tranche 2008 ¹⁾	Tranche 2007 ²⁾
Laufzeit ³⁾		2 Jahre	2 Jahre
Risikoloser Zins	%	1,37	3,21
Volatilität	%	59,25	35,95
Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG	€	40,50	104,89
Dividendenrendite	%	5,70	2,20
Ausübungspreis	€	0,00	0,00
Beizulegender Zeitwert	€	36,57	100,59

1) Bewertungsparameter und beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Berichtserstellung

2) Bewertungsparameter und beizulegender Zeitwert zum Gewährungsstichtag

3) Die Laufzeit beginnt mit dem Tag der Gewährung.

Bezüge des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2008 eine zeitanteilige fixe Vergütung, abhängig von der Dauer ihrer Zugehörigkeit im Berichtsjahr. Das Fixum für die Mitgliedschaft betrug 96 T€ jährlich für den Vorsitzenden, für einen stellvertretenden Vorsitzenden 72 T€ und 48 T€ jährlich für jedes andere Mitglied. Zusätzlich wird die Mitgliedschaft in den Aufsichtsratsausschüssen (Strategie-, Technologie-, Personal-, Nominierungs-, Clearing- und Settlement- sowie Finanz- und Prüfungsausschuss) vergütet: Sie beträgt ebenfalls unverändert 30 T€ jährlich für den Vorsitzenden jedes Ausschusses (bzw. 40 T€ jährlich für den Vorsitzenden des Finanz- und Prüfungsausschusses) und 20 T€ jährlich für jedes andere Ausschussmitglied.

Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine variable Jahresvergütung, für deren Ausschüttung zwei unterschiedliche, vom Unternehmenserfolg abhängige Ziele definiert sind. Ziel 1: Die Konzern-Eigenkapitalrendite nach Steuern der Gruppe Deutsche Börse muss im Vergütungsjahr den Durchschnitt der von der Deutschen Bundesbank monatlich ermittelten durchschnittlichen Umlaufrenditen inländischer Inhaberschuldverschreibungen und Anleihen der öffentlichen Hand mit einer Restlaufzeit von über neun bis einschließlich zehn Jahren um mindestens fünf Prozentpunkte übersteigen. Ziel 2: Das Konzernergebnis je Aktie muss in den beiden zuletzt abgeschlossenen Geschäftsjahren 8 Prozent oder mehr über dem Konzernergebnis je Aktie des jeweils entsprechenden Vorjahres liegen. Für jedes erreichte Ziel erhalten die Aufsichtsratsmitglieder eine variable Jahresvergütung in Höhe von jeweils 16 T€.

Dieses Konzept gilt seit dem 1. Januar 2005; es hat die seit dem Jahr 2003 gängige Praxis der variablen Vergütung abgelöst, nach der jedes Mitglied unentgeltlich am 1. Februar eines jeden Jahres fiktive Optionen aus dem virtuellen Aktienoptionsprogramm mit einer Laufzeit von jeweils fünf Jahren und einem Zielwert von jeweils 40 T€ erhalten hatte. Die bis zum Geschäftsjahr 2004 gewährten fiktiven Optionen aus dem virtuellen Aktienoptionsprogramm konnten erstmals 2006 ausgeübt werden.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Berichtsjahr Bezüge in Höhe von 2,3 Mio. €.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Die Umsatzerlöse der Deutsche Börse AG sind im Jahr 2008 um 2 Prozent auf 1.282,7 Mio. € gestiegen (2007: 1.261,4 Mio. €). Zu diesem Umsatzanstieg hat im Wesentlichen ein Anstieg der Umsätze im Segment Eurex geführt.

Umsatzerlöse nach Segmenten	2008	2007
	Mio. €	Mio. €
Xetra	343,5	397,3
Eurex	761,2	698,4
Market Data & Analytics	178,0	165,7
Summe	1.282,7	1.261,4

Die Deutsche Börse AG steigerte den Vorsteuergewinn im Vergleich zum Vorjahr um 12 Prozent auf 1.259,6 Mio. € (2007: 1.122,4 Mio. €). Die Vorsteuergewinn-Marge stieg auf 98 Prozent (2007: 89 Prozent).

Die Kosten sanken im Berichtsjahr gegenüber 2007 um 10 Prozent auf 641,5 Mio. €:

Kostenüberblick	2008	2007	Veränderung
	Mio. €	Mio. €	%
Personalaufwand	64,7	153,2	-58
Abschreibungen (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte)	9,6	7,7	+25
Sonstige betriebliche Aufwendungen	567,2	542,6	+5
Gesamt	641,5	703,5	-9

Der starke Rückgang des Personalaufwands basiert maßgeblich auf geringeren Kosten im Rahmen des Aktienoptionsprogramms für Vorstand und leitende Angestellte. Nachdem der Aktienkurs des Unternehmens gegenüber dem Referenzindex Dow Jones STOXX 600 Technology deutlich gesunken war, verringerte sich der Gesamtaufwand im Berichtsjahr. Darüber hinaus waren im Geschäftsjahr 2007 in dieser Position Sondereffekte im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von zwei Vorständen enthalten, die – verglichen mit dem aktuellen Geschäftsjahr – zu stark erhöhten Abfindungskosten geführt haben.

Die deutliche Steigerung bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist insbesondere auf höhere Raumkosten im Zusammenhang mit der Anmietung eines neuen Bürogebäudes in Eschborn als auch auf Währungsbewertungsverluste aus der Finanzierung der Akquisition der ISE zurückzuführen.

Entwicklung der Rentabilität

Die Eigenkapitalrentabilität der Deutsche Börse AG – sie stellt das Verhältnis vom Ergebnis nach Steuern zum Eigenkapital dar, das der Gesellschaft 2007 durchschnittlich zur Verfügung stand – hat sich gegenüber 2007 hauptsächlich aufgrund des höheren Ergebnisses von 42,3 Prozent auf 47,6 Prozent erhöht.

Finanzlage

Ende 2008 beliefen sich die liquiden Mittel auf 226,9 Mio. € (2007: 323,4 Mio. €) und beinhalteten Kassenbestand, Bankguthaben in laufender Rechnung sowie Festgeldkonten.

Aufgrund eines bestehenden Ergebnisabführungsvertrages wurden von der Deutsche Börse Systems AG ein Gewinn in Höhe von 112,0 Mio. € an die Deutsche Börse AG abgeführt. Des Weiteren hat die Gesellschaft Dividenden in Höhe von insgesamt 408,3 Mio. € (2007: 262,8 Mio. €) erhalten, die sich im Wesentlichen aus Dividenden von Clearstream in Höhe von 402,0 Mio. € und Dividenden von der Deutschen Börse Finance S.A. in Höhe von 6,1 Mio. € zusammensetzen.

Die Deutsche Börse AG verfügt über Kreditlinien in Höhe von 405 Mio. € (2007: 435 Mio. €). Diese teilen sich auf in eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 1 Mrd. USD, über die die Deutsche Börse AG gemeinsam mit der Clearstream Banking Luxemburg verfügen kann, sowie in eine bilaterale Kreditlinie von der Deutschen Bank in Höhe von 5 Mio. €.

Zur Ablösung der für die Finanzierung der Übernahme der ISE Holding aufgenommenen syndizierten Kreditlinie in Höhe von 1.000 Mio. € und 700 Mio. US\$ begab die Deutsche Börse AG im April 2008 eine Senior Benchmarkanleihe in Höhe von 500 Mio. €, die im Juni 2008 um 150 Mio. € aufgestockt wurde. Im Rahmen einer Privatplatzierung in den USA wurden im Juni 2008 weitere 460 Mio. US\$ erfolgreich emittiert. Ebenfalls im Juni 2008 führte die Deutsche Börse AG eine Emission von 550 Mio. € an Hybridkapital durch.

Die Deutsche Börse AG erzielte 2008 aus laufender Geschäftstätigkeit einen starken operativen Cashflow von 702,9 Mio. € (2007: 971,5 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer Abnahme der mittel- und kurzfristigen Rückstellungen sowie aus der Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Die starke Veränderung des Cashflow aus Investitions- bzw. Finanzierungstätigkeit gegenüber dem Vorjahr steht im Zusammenhang mit dem Erwerb der ISE im Geschäftsjahr 2007. Ende 2008 belief sich der Finanzmittelbestand auf 98,6 Mio. € (2007: 212,9 Mio. €).

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)	2008	2007
	Mio. €	Mio. €
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	702,9	971,5
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	149,4	-1.665,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-966,5	659,5
Finanzmittelbestand zum 31. Dezember	98,6	212,9

Programm zur Optimierung der Kapitalstruktur

Im Rahmen ihres Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur stellt die Deutsche Börse AG den Aktionären Mittel zur Verfügung, die für den operativen Betrieb und die Weiterentwicklung des Unternehmens nicht benötigt werden. Die Deutsche Börse beabsichtigt, ihre Dividendenpolitik fortzusetzen und generell 40 bis 60 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses an ihre Aktionäre auszuschütten. Die verbleibenden Mittel sind für den weiteren Rückkauf eigener Aktien vorgesehen. Diese Maßnahmen werden vorbehaltlich nicht im Budget vorgesehener Investitionsbedürfnisse, Anforderungen an die Kapitalstruktur sowie genereller Liquiditätserwägungen, umgesetzt. Das Programm ist das Ergebnis einer umfassenden Überprüfung des Kapitalbedarfs, der sich aus rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie aus Anforderungen in Bezug auf das Kredit-Rating und das wirtschaftlich notwendige Kapital des Unternehmens ableitet. Darüber hinaus verlangt die Tochtergesellschaft Eurex Clearing AG ein starkes Kreditprofil der Deutsche Börse AG. Die Kunden erwarten bei ihren Geschäftsaktivitäten, dass der Dienstleister über einen konservativen Zinsdeckungs- und Verschuldungsgrad verfügt und so die guten Kredit-Ratings aufrechterhält. Das primäre Ziel der Deutsche Börse AG ist daher sicherzustellen, dass der Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von EBITDA zu Zinsaufwendungen auf Finanzverbindlichkeiten) auf Gruppenebene einen Wert von 16 nicht unterschreitet.

Nachdem die Deutsche Börse AG seit Auflage des Programms im Jahr 2005 bis Ende 2007 insgesamt rund 2,1 Mrd. € in Form von Aktienrückkäufen und Dividenden an ihre Aktionäre ausgekehrt hatte, schüttete sie 2008 eine Dividende in Höhe von 403,0 Mio. € für das Geschäftsjahr 2007 aus und kaufte weitere 6,2 Mio. Aktien zu einem Gesamtpreis von 380,5 Mio. € zurück. Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2008 wurden seit Auflegung des Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur somit insgesamt 2,9 Mrd. € an die Aktionäre ausgeschüttet.

Von den in den Jahren 2005 bis 2008 zurückgekauften 38,7 Mio. Aktien zog das Unternehmen insgesamt 28,5 Mio. Aktien ein. Weitere 1,0 Mio. Aktien erwarben Mitarbeiter im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms. Die verbleibenden rund 9,2 Mio. Aktien befanden sich zum 31. Dezember 2008 im Eigenbestand des Unternehmens.

Dividende

Für das Geschäftsjahr 2008 schlägt die Deutsche Börse AG der Hauptversammlung vor, eine Dividende von 2,10 € je Stückaktie zu zahlen (2007: 2,10 €). Gemäß diesem Vorschlag beträgt die Ausschüttungsquote 40,2 Prozent des Jahresüberschusses (2007: 44 Prozent). Bei 185,8 Mio. ausstehenden Aktien, die derzeit dividendenberechtigt sind, ergäbe sich damit eine Ausschüttungssumme von 390,2 Mio. € (2007: 403,0 Mio. €).

Finanzierung der Übernahme der ISE

Die für die ISE-Übernahme im Jahr 2007 aufgenommene Zwischenfinanzierung in Höhe von 1,0 Mrd. € und 0,7 Mrd. US\$ wurde im Laufe des zweiten und dritten Quartals 2008 vollständig durch eine langfristige Finanzierung abgelöst. Bereits kurz nach der ISE-Übernahme im Dezember 2007 zahlte die Gruppe Deutsche Börse einen Teil der Zwischenfinanzierung in Höhe von 170 Mio. US\$ zurück. Bis Mitte Juli 2008 wurde die Zwischenfinanzierung vollständig getilgt, hauptsächlich durch die Ausgabe langfristiger Anleihen.

Im April 2008 begab die Gruppe Deutsche Börse eine Senior-Benchmarkanleihe in Höhe von 500 Mio. €. Diese Anleihe wurde im Juni 2008 um 150 Mio. € aufgestockt. Im Rahmen einer Privatplatzierung in den USA wurden im Juni 2008 weitere 460 Mio. US\$ erfolgreich emittiert. Ebenfalls im Juni 2008 emittierte die Deutsche Börse AG eine Hybridanleihe in Höhe von 550 Mio. € und platzierte somit die einzige öffentliche europäische Hybrid-Benchmarktransaktion eines Unternehmens im Jahr 2008. Die Deutsche Börse konnte somit den Erwerb der ISE in einem schwierigen Marktumfeld zu attraktiven Konditionen erfolgreich refinanzieren.

Kredit-Ratings

Die Deutsche Börse AG lässt ihre Kreditwürdigkeit regelmäßig von der Rating-Agentur Standard & Poor's überprüfen. Die Rating-Agentur bestätigte das bestehende Kredit-Rating der Gesellschaft im Laufe des Geschäftsjahres.

<i>Ratings der Deutsche Börse AG</i>	<i>Langfrist</i>	<i>Kurzfrist</i>
<i>Standard & Poor's</i>	AA	A-1+

Sonstiges

Im Geschäftsjahr 2008 erhielt die Deutsche Börse AG wie im Vorjahr keine staatlichen Subventionen.

Vermögenslage

Zum 31. Dezember 2008 betrug das Anlagevermögen der Deutsche Börse AG 3.714,3 Mio. € (2007: 3.894,5 Mio. €). Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.803,2 Mio. € (2007: 1.789,7 Mio. €), hauptsächlich aus der 100-prozentigen Beteiligung an der Clearstream International S.A., sowie Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 1.774,1 Mio. € (2007: 1.974,1 Mio. €) stellten den größten Teil dar.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen sanken gegenüber dem Vorjahr um 200,0 Mio. € aufgrund der Rückzahlung von Genussrechten durch die Deutsche Börse Finance S.A. an die Deutsche Börse AG.

Dem Anlagevermögen stand Eigenkapital in Höhe von 2.114,4 Mio. € (2007: 1.916,3 Mio. €) gegenüber. Die Eigenkapitalquote in Höhe von 40,1 Prozent ist gegenüber dem Vorjahr (33,1 Prozent) gestiegen.

Zur Ablösung der für die Finanzierung der Übernahme der ISE Holding aufgenommenen syndizierten Kreditlinie begab die Deutsche Börse AG im April 2008 eine Senior Benchmarkanleihe in Höhe von 500 Mio. €. Diese Anleihe wurde im Juni 2008 um 150 Mio. € aufgestockt. Im Rahmen einer Privatplatzierung in den USA wurden im Juni 2008 weitere 460 Mio. US\$ erfolgreich emittiert. Ebenfalls im Juni 2008 führte die Deutsche Börse AG eine Emission von 550 Mio. € an Hybridkapital durch.

Den Abschreibungen in Höhe von 30,8 Mio. € (2007: 8,0 Mio. €) standen höhere Investitionen gegenüber. Insgesamt investierte die Deutsche Börse AG im Berichtsjahr 50,7 Mio. € (2007: 1.687,0 Mio. €).

Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten die Abrechnungen für innerkonzernliche Leistungen und die Beträge, die im Rahmen von Cash-Pooling-Regelungen durch die Deutsche Börse AG angelegt werden.

Da die Deutsche Börse AG die Gebühren für einen Großteil ihrer Dienstleistungen unmittelbar nach Monatsende einzieht, sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 98,0 Mio. € zum 31. Dezember 2008 (2007: 116,1 Mio. €) im Vergleich zu den Umsatzerlösen relativ gering.

Das Working Capital beläuft sich auf -279,6 Mio. € (2007: -2.283,6 Mio. €). Die Veränderung ist hauptsächlich auf die Ablösung der für die Finanzierung der Übernahme der ISE Holding aufgenommenen syndizierten Kreditlinie im April 2008 zurückzuführen.

Risikobericht

Der vorliegende Bericht stellt die Risiken der Deutsche Börse AG (DBAG) umfassend dar. Die Einzelrisiken der Tochtergesellschaften sind in detaillierter Form in den entsprechenden Risikoberichten sowie im Konzernabschluss beschrieben.

Das Risikomanagement ist ein elementarer Bestandteil der Führung und Kontrolle innerhalb der Deutsche Börse AG. Ein wirksames und effizientes Risikomanagement ist entscheidend für die Wahrung der Interessen der Gesellschaft: Es trägt zum Erreichen ihrer Unternehmensziele bei und sichert ihren Fortbestand. Die Gesellschaft hat daher ein gruppenweites Risikomanagementkonzept etabliert, das Funktionen, Prozesse und Verantwortlichkeiten umfasst und das für alle Mitarbeiter und organisatorischen Einheiten der Deutsche Börse AG verbindlich ist. Dieses Konzept soll sicherstellen, dass auftretende Risiken frühzeitig erkannt werden und ihnen umgehend und adäquat begegnet wird.

Risikomanagement: Organisation und Methodik

- Der Vorstand ist für die Steuerung aller Risiken verantwortlich. Die Risikomanagementorganisation der Gruppe Deutsche Börse ist dezentral ausgestaltet. Die Marktbereiche sind für die Identifizierung von Risiken verantwortlich und melden diese zeitnah an Group Risk Management, einen zentralen Funktionsbereich mit gruppenweiten Kompetenzen. Group Risk Management bewertet alle bestehenden und neuen Risiken. Ferner berichtet Group Risk Management monatlich sowie ggf. ad hoc an den Vorstand. Darüber hinaus berichtet Group Risk Management regelmäßig an den Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Deutsche Börse AG. Der Gesamtaufsichtsrat wird über die Inhalte dieser Berichterstattung schriftlich informiert. Das Risikocontrolling übernehmen die Marktbereiche – es ist also dort angesiedelt, wo die Risiken auftreten.
- Im Jahr 2008 verstärkte die Deutsche Börse AG ihre Risikomanagementorganisation, z. B. indem weitere Mitarbeiter im zentralen Funktionsbereich Group Risk Management eingestellt wurden.
- Das Risikomanagementsystem der Deutsche Börse AG zielt – wie in der „Group Risk Management Policy“ festgelegt – darauf ab, alle Gefahren sowie alle Ursachen für potenzielle Verluste und Störungen rechtzeitig zu erkennen, zentral zu erfassen, zu bewerten (d. h. so weit wie möglich finanziell zu quantifizieren), unter Einschluss geeigneter Empfehlungen an den Vorstand zu berichten sowie zu kontrollieren.
- Die Deutsche Börse AG hat eine eigene Risikosystematik entwickelt und unterscheidet operationelle, finanzwirtschaftliche, Geschäfts- und Projektrisiken.
- Internal Auditing stellt durch unabhängige Prüfungen sicher, dass die Risikocontrolling- und Risikomanagementfunktionen angemessen sind. Die Ergebnisse dieser Prüfungen fließen ebenfalls in das Risikomanagementsystem ein.

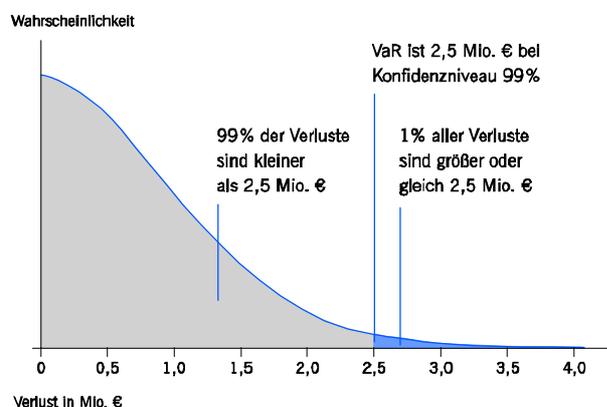
Unternehmensweite Risikosteuerungsinstrumente

Die Deutsche Börse AG widmet der Risikominderung besondere Aufmerksamkeit und stellt sicher, dass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Reduzierung und Übertragung von Risiken bzw. zur bewussten Risikoübernahme getroffen werden.

Die Deutsche Börse AG verfolgt im gesamten Unternehmen einen standardisierten Ansatz zur Messung und Berichterstattung aller operationellen, finanzwirtschaftlichen und geschäftlichen Risiken: das Konzept des „Value at Risk“ (VaR). Das Ziel dieses Konzepts ist, die allgemeine Risikobereitschaft umfassend und leicht verständlich darzustellen und die Priorisierung der Risikomaßnahmen zu erleichtern.

Der VaR quantifiziert bestehende und potenzielle Risiken. Er stellt die Obergrenze der kumulierten Verluste dar, die der Gruppe Deutsche Börse entstehen können, wenn bestimmte unabhängige Verlustereignisse innerhalb eines festgelegten Zeitraums mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintreten. Die Modelle der Deutsche Börse AG basieren auf einem Halbezeitraum von einem Jahr, einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und der Annahme nicht korrelierter Ereignisse.

Bezogen auf die beispielhafte Darstellung in der folgenden Grafik bedeutet dies, dass der kumulierte Verlust innerhalb des nächsten Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent unter 2,5 Mio. € liegen wird. Im Umkehrschluss kann folglich mit einer Wahrscheinlichkeit von 1 Prozent innerhalb des nächsten Jahres ein durch ein oder mehrere Ereignisse induzierter Verlust eintreten, der insgesamt genauso groß oder größer ist als der errechnete VaR.



Beispielhafte Risikoverteilung bei einem Konfidenzniveau von 99 Prozent

Der VaR wird in drei Schritten ermittelt:

1. Bestimmung der Verlustverteilung für jedes einzelne Risiko: Auf Basis historischer Daten (beispielsweise Marktdaten, bisherige Ausfälle, geltend gemachte Ansprüche oder Betriebsunterbrechungen) oder anhand von Risikoszenarien wird für jedes einzelne Risiko eine Verlustverteilung ermittelt. Diese Verteilung kann z. B. eine Lognormalverteilung (wird häufig für das operationelle Risiko aufgrund von Fehlverarbeitungen verwendet) oder eine

Bernoulli-Verteilung (wird z. B. für Kreditrisiken verwendet, bei denen der Kontrahent entweder ausfällt oder seinen Verpflichtungen nachkommt) sein.

2. Simulation der Verluste anhand der Monte-Carlo-Methode: Mit einer Monte-Carlo-Simulation werden zeitgleich die möglichen Ausprägungen aller zufälligen Verlustverteilungen mehrfach durchgespielt, um eine stabile VaR-Berechnung zu erreichen. Das Ergebnis ist eine Verteilung der möglichen Gesamtverluste.

3. Berechnung des VaR auf Basis der Monte-Carlo-Simulation: Die Ergebnisse der Monte-Carlo-Simulation werden nach ihrer Größe in absteigender Reihenfolge sortiert. Bei z. B. 100 Simulationen und einem erforderlichen Konfidenzniveau von 99 Prozent entspricht der zweitgrößte Verlust der jeweiligen VaR-Schätzung.

Um festzustellen, ob die Gruppe Deutsche Börse das Risiko eines potenziellen Verlusts tragen kann, wird der ermittelte VaR der jeweils aktuellen EBITA-Vorhersage gegenübergestellt. Zum 31. Dezember 2008 betrug der VaR der Gruppe insgesamt weniger als die Hälfte des EBITA für das Jahr 2008. Der VaR ist noch niedriger, wenn die Risikominderung durch das spezifische Portfolio von Versicherungen der Gruppe Deutsche Börse mit eingerechnet wird.

Zusätzlich zu den beschriebenen VaR-Berechnungen führt die Gesellschaft Stresstestberechnungen für das Kreditrisiko durch, mit denen sie die Risikotragfähigkeit fortlaufend überprüft.

Strukturierung und Bewertung der Risiken

Die relevanten Einzelrisiken werden im Folgenden detailliert beschrieben.

Risikostruktur der Gruppe Deutsche Börse



Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen alle bestehenden und neu entstehenden Risiken in Verbindung mit der kontinuierlichen Erbringung von Dienstleistungen durch die Deutsche Börse AG. Inhaltlich sind operationelle Risiken mögliche Verluste aus unzureichenden oder fehlerhaften Systemen und internen Prozessen, aus menschlichem oder technischem Versagen, aus unzureichenden oder fehlerhaften externen Prozessen und aus Schäden an materiellen Gütern sowie aus rechtlichen

Risiken und Risiken der Geschäftspraxis. Die wesentlichen operativen Risiken liegen für die Deutsche Börse AG in einer Störung der Bereitstellung ihrer Kernprodukte. Dazu zählen insbesondere die Kassa- bzw. Terminmarkt-Handelssysteme Xetra und Eurex sowie das Clearing- und Abwicklungssystem CCP.

Operationelle Risiken, die die Deutsche Börse AG nicht selbst tragen will und die zu einem angemessenen Preis versicherbar sind, werden durch den Abschluss von Versicherungsverträgen übertragen. Alle Verträge werden zentral koordiniert, so dass sichergestellt ist, dass für die gesamte Deutsche Börse AG jederzeit ein einheitlicher Versicherungsschutz mit einem günstigen Risiko/Kosten-Nutzen-Verhältnis besteht. Die risikorelevanten Verträge des Versicherungsportfolios werden einzeln überprüft und vom Vorstand der Deutsche Börse AG genehmigt.

(a) Verfügbarkeitsrisiko

Das Verfügbarkeitsrisiko ergibt sich dadurch, dass Betriebsmittel, die für das Leistungsangebot der Deutsche Börse AG unabdingbar sind, ausfallen könnten, so dass Dienstleistungen nicht oder nur mit Verzögerung erbracht werden. Dieses Risiko stellt für die Deutsche Börse AG das größte operationelle Risiko dar. Zu den Auslösern zählen u.a. der Ausfall von Hard- und Software, Bedien- und Sicherheitsfehler sowie Beschädigungen an den Rechenzentren.

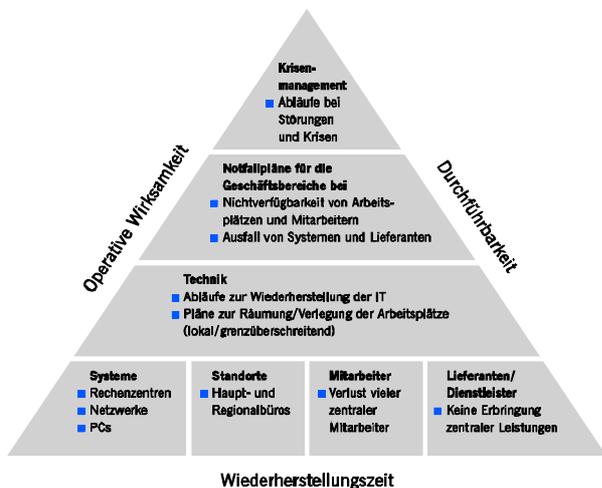
Beispielsweise kann nicht ausgeschlossen werden, dass Marktteilnehmer in dem unwahrscheinlichen Fall eines extrem volatilen Marktes während eines Ausfalls des Eurex-Handelssystems erhebliche Ansprüche gegen die Deutsche Börse AG geltend machen.

Die Deutsche Börse AG steuert das Verfügbarkeitsrisiko insbesondere durch umfangreiche Aktivitäten auf dem Gebiet des Business Continuity Management (BCM). Das BCM umfasst sämtliche Abläufe, die den fortlaufenden Betrieb auch im Krisenfall sicherstellen, und verringert somit das Verfügbarkeitsrisiko erheblich. Dazu zählen Vorkehrungen für alle wesentlichen Ressourcen (Systeme, Räumlichkeiten, Mitarbeiter, Lieferanten/Dienstleister), einschließlich der redundanten Auslegung aller kritischen IT-Systeme und der technischen Infrastruktur sowie Notfallarbeitsplätze für Mitarbeiter in Kernfunktionen in allen wichtigen operativen Zentren. Diese BCM-Vorkehrungen werden regelmäßig in den folgenden drei Dimensionen überprüft:

- Operative Wirksamkeit: Prüfen, dass die Vorkehrungen technisch funktionsfähig sind
- Durchführbarkeit: Sicherstellen, dass die Mitarbeiter mit der Durchführung der Pläne und Abläufe vertraut sind und über entsprechende Kenntnisse verfügen
- Wiederherstellungszeit: Bestätigen, dass die Pläne und Abläufe innerhalb der vorgegebenen Wiederherstellungszeit ausgeführt werden können

Dies wird in der folgenden Grafik dargestellt:

Drei Dimensionen des Business Continuity Management



Die Serviceverfügbarkeit der Hauptprodukte der Deutsche Börse AG lag im Jahr 2008 erneut bei über 99,9 Prozent und wurde damit den hohen Anforderungen an ihre Verlässlichkeit gerecht. Im Berichtsjahr sind keine signifikanten Verluste entstanden.

(b) Fehlverarbeitungen

Im Unterschied zum Verfügbarkeitsrisiko wird bei Fehlverarbeitungen zwar eine Dienstleistung für die Kunden der Deutsche Börse AG erbracht, es kann jedoch dabei z. B. zu Auslassungen kommen, die im Wesentlichen auf manuellen Eingaben beruhen. Trotz aller Automatisierungen und Bemühungen, ein sog. Straight-through Processing (STP) zu erreichen, sind auch manuelle Arbeiten notwendig. Daher ist die Deutsche Börse AG in bestimmten Geschäftssegmenten weiterhin dem Risiko ausgesetzt, dass Aufträge von Kunden fehlerhaft bearbeitet werden. Außerdem muss in speziellen Fällen per Hand in die Markt- und Systemsteuerung eingegriffen werden.

Auch im Berichtsjahr wurden nachhaltige Verbesserungen erreicht, um das Risiko von Fehlverarbeitungen zu vermindern, und zwar entweder durch Reduktion oder durch bessere Absicherung der notwendigen manuellen Eingriffe. Schadensfälle aufgrund von Fehlverarbeitungen sind häufiger als Schadensfälle aufgrund einer Nichtverfügbarkeit von Betriebsmitteln. Nennenswerte Verluste durch Fehlverarbeitungen sind 2008 nicht entstanden.

(c) Schäden an materiellen Gütern

In diese Kategorie fallen Risiken aufgrund von Unfällen oder Naturkatastrophen sowie Terrorismus und Sabotage. Im Jahr 2008 sind keine signifikanten Verluste durch Beschädigungen von materiellen Gütern entstanden.

(d) Rechtliche Risiken und Risiken der Geschäftspraxis

Rechtliche Risiken umfassen Verluste, die sich daraus ergeben, dass neue oder bestehende Gesetze nicht eingehalten oder nicht angemessen beachtet werden, Verluste aus unzulänglichen Vertragsbedingungen oder aus Rechtsprechungen, die im Rahmen der üblichen Geschäftspraxis unzureichend berücksichtigt werden, sowie Verluste aufgrund von Betrug. Risiken der Geschäftspraxis umfassen z. B. Verluste aufgrund von Geldwäsche sowie von Verstößen gegen wettbewerbsrechtliche Bestimmungen oder gegen das Bankgeheimnis. Die Deutsche Börse AG hat die Funktion Group Compliance eingerichtet, die die Aufgabe hat, die Gesellschaft vor möglichen Schäden aus Verstößen gegen geltende Gesetze, Verordnungen oder Standards guter Unternehmensführung zu schützen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den folgenden Themen liegt:

- Verhinderung von Geldwäsche und der Finanzierung terroristischer Aktivitäten
- Einhalten des Berufs- und Bankgeheimnis
- Verhinderung von Insidergeschäften
- Verhinderung von Marktmanipulation
- Verhinderung von betrügerischen Handlungen
- Verhinderung von Interessenkonflikten und Korruption
- Datenschutz

Im Berichtsjahr sind keine nennenswerten Verluste durch rechtliche Risiken oder Risiken der Geschäftspraxis entstanden.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken treten in der Deutsche Börse AG vor allem als Kreditrisiko im Bereich Treasury auf. Darüber hinaus sind die Forderungen der Gesellschaft mit einem Kreditrisiko behaftet. In sehr geringem Umfang bestehen zudem Marktpreisrisiken aus Geldanlagen sowie Liquiditätsrisiken. Das Risiko aus den oben genannten Risikoformen wird durch effektive Kontrollmaßnahmen begrenzt.

(a) Kreditrisiko

Ein Kreditrisiko besteht darin, dass ein Kontrahent ausfällt und in der Folge seine Verbindlichkeiten gegenüber der Deutsche Börse AG nicht oder nicht vollständig erfüllt.

Kreditrisiken entstehen bei der Anlage von Geldern durch den Bereich Treasury. Die Deutsche Börse AG reduziert dieses Risiko, indem sie es auf mehrere Kontrahenten mit ausschließlich hoher Bonität verteilt, Anlagegrenzen für jeden Kontrahenten definiert und überwiegend kurzfristig sowie wenn möglich besichert anlegt. Die Deutsche Börse AG legt Höchstgrenzen für die Anlage auf Basis einer regelmäßigen Bonitätsprüfung sowie im Rahmen anlassbezogener Ad-hoc-Analysen fest. Des Weiteren bestehen für die DBAG Kreditrisiken aus dem Geschäftsmodell der Eurex Clearing AG, des sog. Zentralen Kontrahenten.

Für den Fall, dass ein Clearingmitglied seinen Verpflichtungen gegenüber der Eurex Clearing AG nicht nachkommt, können die offenen Positionen und Geschäfte des betreffenden Clearingmitglieds saldiert und risikotechnisch durch das Eingehen entsprechender Gegengeschäfte geschlossen bzw. bar abgerechnet werden. Für die Deckung eines eventuell anfallenden offenen Betrags, der sich bei einer solchen Glattstellung bzw. Barabrechnung ergeben könnte, sowie für Kosten im Zusammenhang mit der Glattstellung oder Barabrechnung würde zunächst die vom betreffenden Clearingmitglied erbrachte Sicherheitsleistung sowie nachfolgend der von ihm geleistete Beitrag zum Clearingfonds zur Deckung herangezogen. Eine danach eventuell verbleibende Unterdeckung würde zunächst durch die Gewinnrücklage der Eurex Clearing AG und dann durch die anteilige Inanspruchnahme der von allen anderen Clearingmitgliedern in den Clearingfonds eingezahlten Beiträge abgesichert. Schließlich würden verbleibende Fehlbeträge durch Patronatserklärungen der Deutsche Börse AG und der SIX Swiss Exchange AG gedeckt. In diesen Erklärungen haben sich die Deutsche Börse AG und die SIX Swiss Exchange AG gegenüber der Eurex Clearing AG verpflichtet, die Eurex Clearing AG mit den finanziellen Mitteln zur Deckung der Fehlbeträge auszustatten, die aus einem Verzug oder Ausfall eines Clearingmitglieds über die oben erwähnten Verteidigungslinien hinausgehen. Die Verpflichtung gilt anteilig – Deutsche Börse AG zu 85 Prozent und SIX Swiss Exchange AG zu 15 Prozent – und bis zu einem Maximalbetrag von 700 Mio. €.

(b) Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken können bei der Anlage oder Aufnahme von Geldern durch Zins- und Währungsschwankungen sowie durch Unternehmenstransaktionen entstehen.

Diese Marktpreisrisiken wurden 2008 überwiegend durch Swapgeschäfte abgesichert. Dabei werden künftige Zahlungsströme, die aufgrund von Marktpreisrisiken unsicher sind, gegen in der Höhe garantierte Zahlungsströme getauscht. Die Wirksamkeit dieser Absicherung wird durch eine laufende Überprüfung gewährleistet. Aktienkursrisiken ergeben sich ausschließlich in geringem Umfang aus der Anlage in einen aktienindexbasierten börsengehandelten Fonds sowie im Rahmen der sog. Contractual Trust Arrangements (insolvenzgesichertes Fondsvermögen zur Rückdeckung bestehender Versorgungspläne der Deutsche Börse AG).

(c) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko der Deutsche Börse AG besteht darin, dass nicht genügend Liquidität für die Erfüllung der täglichen Zahlungsverpflichtungen vorhanden sein könnte oder im Falle von Liquiditätsengpässen erhöhte Refinanzierungskosten anfallen könnten. Die tägliche und untertägige Liquidität wird von der Abteilung Treasury überwacht und mit Hilfe eines Limitsystems gesteuert. Zur Absicherung gegen extreme Situationen stehen umfangreiche Finanzierungsformen zur Verfügung. Im Berichtsjahr besaß die Deutsche Börse AG einen Liquiditätsüberschuss, so dass es nicht zu Liquiditätsengpässen kam.

Geschäftsrisiken

Das Geschäftsrisiko spiegelt die relative Abhängigkeit der Gesellschaft von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und ihre Anfälligkeit für Ereignisrisiken aus externen Gefahren wider. Dieses Risiko wird unter Bezugnahme auf das EBITA ausgedrückt; berücksichtigt wird ein potenzieller Rückgang des Umsatzes sowie ein potenzieller Anstieg von Strukturkosten.

(a) Makroökonomisches Risiko

Die Ertragslage der Deutsche Börse AG hängt mittelbar und unmittelbar von der Entwicklung einer Reihe makroökonomischer Faktoren ab (z. B. Zinssätze, Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, Indexstände, Indexvolatilität). Das Verlustpotenzial, das sich daraus ergibt, ist dank der Diversifizierung des Geschäftsmodells der Deutsche Börse AG vergleichsweise begrenzt. Allerdings kann insbesondere wegen der aktuellen Finanzkrise und der damit verbundenen zu erwartenden Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds eine negative Entwicklung der Ertragslage in Teilbereichen der Gesellschaft nicht ausgeschlossen werden.

(b) Umsatz- und Kostenrisiken sowie Risiken aus regulatorischer Entwicklung

Die Ertragslage der Deutsche Börse AG kann auch durch andere externe Gefahren, z. B. Veränderungen des Wettbewerbs- und Geschäftsumfelds oder Weiterentwicklung des regulatorischen Umfelds, beeinträchtigt werden. Für die Gesellschaft werden Szenarien auf Grundlage der wichtigsten Risikoereignisse erstellt und quantitativ bewertet. Die jeweiligen Abteilungen der Deutsche Börse AG überwachen die Entwicklungen sehr genau, um frühzeitig risikomindernde Maßnahmen einzuleiten.

Einer der wichtigsten Aspekte des Kerngeschäfts der Deutsche Börse AG ist die institutionelle Liquidität, aus der sich der besondere Vorteil der geringen Transaktionskosten für den institutionellen Handel mit standardisierten Anlageinstrumenten ergibt. Auch der Prozess der Preisfindung ist für Investoren transparent: Die Orders stehen in einem offenen, d. h. von allen Parteien einsehbaren Orderbuch und werden automatisch ausgeführt. Das Geschäftsrisiko, wesentliche institutionelle Liquidität zu verlieren, ist wegen der aus Marktsicht entscheidenden Alleinstellungsmerkmale der Deutsche Börse AG vergleichsweise gering. Die Deutsche Börse AG garantiert Neutralität, d. h. die Unabhängigkeit von einzelnen Intermediären, sowie eine effiziente und nachvollziehbare Preisfindung in ihren Handelssystemen.

Ein generelles Merkmal der Branche ist die Abhängigkeit von Großkunden, auf die in den Segmenten Xetra und Eurex ein wesentlicher Anteil der Umsätze entfällt. Die Tatsache, dass die Großkunden der Handelssysteme nicht identisch sind, führt zu einer Diversifizierung und gleicht die Abhängigkeit von bestimmten Großkunden auf Unternehmensebene teilweise aus.

Projektrisiken

Projektrisiken können sich aus der Umsetzung laufender Projekte (Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Systeme) ergeben, die wesentliche Auswirkungen auf eine der drei anderen Risikokategorien (operationelle, finanzwirtschaftliche und Geschäftsrisiken) haben könnten. Diese Risiken werden wie oben beschrieben von Group Risk Management bewertet und bereits in der Anfangsphase wesentlicher Projekte berücksichtigt. Kein Projekt, das 2008 geplant und umgesetzt wurde, verursachte eine Änderung des Gesamtrisikoprofils der Deutsche Börse AG. Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung von Projekten, wie Budgetrisiko, Qualitäts-/Umfangrisiko oder Terminrisiko, werden dezentral in den Teilbereichen überwacht und an die entsprechenden Kontrollgremien berichtet.

Auswirkungen der Finanzkrise

Die Risikosituation der Gruppe Deutsche Börse hat sich trotz der globalen Finanzkrise nicht wesentlich geändert. Die Deutsche Börse AG musste Wertberichtigungen in Höhe von 1,8 Mio. € auf Entgeltforderungen an Lehman Brothers International (Europe) für ausstehende Handelsgebühren vornehmen. Infolge der Insolvenz von Lehman Brothers Holdings Inc. wurde das Clearingmitglied Lehman Brothers International (Europe) am 15. September 2008 unter Administration nach britischem Recht gestellt. Die Eurex Clearing AG wickelte die Positionen von Lehman Brothers International (Europe) in einem geordneten Verfahren erfolgreich und zeitnah ab. Dabei waren alle Risiken jederzeit durch ausreichende Sicherheiten gedeckt.

Möglichen zukünftigen Auswirkungen auf die Gesellschaft stehen u.a. die folgenden vorbeugenden Maßnahmen gegenüber:

(a) Kunden der Deutsche Börse AG könnten in Zahlungsverzug geraten:

Die Gesellschaft darf Geld nur bei erstklassig bewerteten und kreditwürdigen Kontrahenten anlegen. Sie macht derzeit verstärkt von der Möglichkeit Gebrauch, Gelder bei Zentralbanken verzinslich anzulegen. Die Eurex Clearing AG ist in ihrer Rolle als zentraler Kontrahent dem Ausfallrisiko ihrer Clearingteilnehmer ausgesetzt. Auffällige Clearingmitglieder werden laufend überprüft.

(b) Wertpapiere, die zugunsten der Deutsche Börse AG verpfändet sind, könnten einen Preisverfall erleiden, der die Sicherheitsabschläge übersteigt:

Infolgedessen könnte ein Kredit unbesichert sein. Zur Besicherung von Geldanlagen der Gesellschaft werden zum weit überwiegenden Teil Papiere staatlicher Emittenten oder sog. Agencies herangezogen. Die verbleibenden Repogeschäfte werden mit Jumbopfandbriefen besichert.

Die Besicherungsregeln der Eurex Clearing AG erlauben neben Staatsanleihen und Emissionen von Agencies nur ausgewählte Industrieanleihen in den Währungen Euro oder Schweizer Franken. Die Sicherheitsabschläge von Anleihen wurden fortlaufend an die Marktsituation angepasst. Emissionen von als zu risikobehaftet eingeschätzten Emittenten wurden von der Besicherung ausgenommen.

(c) Die Liquidität der Deutsche Börse AG könnte sinken, sofern bestimmte Finanzierungsformen nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung stehen:

Die Eurex Clearing AG hat im Gegensatz zu herkömmlichen Geschäftsbanken keinen wesentlichen Finanzierungsbedarf im Aktivgeschäft; stattdessen besteht die Notwendigkeit, Bareinlagen ihrer Kunden anzulegen. Die tägliche und untertägige Liquidität wird laufend von den Abteilungen Treasury und Credit beobachtet. Die Deutsche Börse AG hat ihren Finanzierungsbedarf durch Kapitalmarkttransaktionen mittel- und langfristig gesichert und ist nur in sehr begrenztem Umfang auf Geldmarktfinanzierungen angewiesen.

Im Berichtsjahr war die Liquidität der Deutsche Börse AG und ihrer Tochterunternehmen jederzeit ausreichend.

Regulatorisches Umfeld

Die Eurex Clearing AG erfüllt die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen aus Basel II. Sie verwendet den Basisindikatoransatz für die Bemessung der Eigenkapitalanforderungen bezogen auf operationelle Risiken.

Zusammenfassung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erkannte die Deutsche Börse AG alle neu aufgetretenen Risiken frühzeitig und konnte geeignete Maßnahmen treffen, um diesen Risiken zu begegnen. Auf Basis dieser Maßnahmen hat sich das Risikoprofil der Deutsche Börse AG nicht wesentlich geändert.

Ausblick

Trotz der anhaltenden globalen Finanzkrise schätzt der Vorstand die Risiken für die Unternehmensgruppe als begrenzt und steuerbar ein. Es gibt keine Anhaltspunkte, die eine signifikante Änderung der Risikosituation der Gesellschaft erwarten lassen.

Auch für 2009 sind Weiterentwicklungen der Risikomanagementorganisation und -systeme vorgesehen. Beispielsweise ist geplant, die unternehmensweiten Stresstests im Bereich des Kreditrisikos weiterzuentwickeln.

Niederlassungen

Die Gesellschaft unterhält seit 2004 Niederlassungen in London und Paris sowie seit 2007 in Moskau.

Nachtragsbericht

Mit Wirkung zum 26. Januar 2009 hat die Deutsche Börse AG die Market News International Inc. (MNI), New York, USA, für die Zahlung eines Kaufpreises von 10,6 Mio. US\$ übernommen. MNI wird zum 31. Januar 2009 als hundertprozentige Tochtergesellschaft erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen.

Vorstandsmandat und Vorstandsdienstvertrag von Herrn Thomas Eichelmann enden einvernehmlich mit Ablauf des 30. April 2009.

Prognosebericht

Der Prognosebericht beschreibt die voraussichtliche Entwicklung der Deutschen Börse AG in den Geschäftsjahren 2009 und 2010. Er enthält Aussagen und Informationen über Vorgänge, die in der Zukunft liegen. Diese vorausschauenden Aussagen und Informationen beruhen auf Erwartungen und Annahmen des Unternehmens zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Prognoseberichts. Diese wiederum unterliegen bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren beeinflussen den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse des Unternehmens. Viele dieser Faktoren liegen außerhalb des Einflussbereichs des Unternehmens. Sollte eines der Risiken eintreten oder sich eine der Ungewissheiten realisieren, oder sollte sich erweisen, dass eine der zugrunde liegenden Annahmen nicht korrekt war, kann die tatsächliche Entwicklung des Unternehmens sowohl positiv als auch negativ von den Erwartungen und Annahmen in den zukunftsgerichteten Aussagen und Informationen dieses Prognoseberichts abweichen.

Entwicklung der Rahmenbedingungen

Nach einigen Jahren anhaltenden Wachstums befindet sich die Weltwirtschaft infolge der globalen Finanzkrise derzeit in einer Phase extrem großer Ungewissheit. Im vierten Quartal 2008 haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgrund von Zusammenbrüchen oder Beinahe-Zusammenbrüchen US-amerikanischer und europäischer Finanzinstitute noch einmal deutlich verschlechtert. Nach weit reichenden Maßnahmen zur Stützung angeschlagener Unternehmen Ende 2008 unternahmen Zentralbanken und Regierungen weltweit in den ersten Wochen des Jahres 2009 weitere Schritte, um sowohl Wirtschaft als auch gezielt Banken und Unternehmen zu stabilisieren und das Vertrauen in die Finanzmärkte wiederherzustellen. Zum Zeitpunkt der Drucklegung des Geschäftsberichts wurde in diesem Zusammenhang in einigen Ländern über die Einrichtung von Institutionen zur Aufnahme und Abwicklung notleidender Kredite sanierungsbedürftiger Banken, so genannter „Bad Banks“, diskutiert. Hintergrund dieser Bemühungen ist das Bestreben, die anhaltend schwierige Risikosituation von Finanzinstituten zu verbessern und so das Finanzsystem zu stabilisieren.

Die Deutsche Börse AG plant jedoch trotz veränderter Rahmenbedingungen für den Prognosezeitraum keine wesentliche Änderung ihres integrierten Geschäftsmodells. Auf Basis dieses erfolgreichen Geschäftsmodells wird die Deutsche Börse AG weiterhin die Trends an den Finanzmärkten weltweit beobachten und diese für die Weiterentwicklung ihrer Produkte und Dienstleistungen nutzen. Das vorrangige strategische Ziel des Unternehmens dabei ist, alle Kunden mit hervorragenden Leistungen zu bedienen. Mit ihren skalierbaren elektronischen Plattformen sieht sich die Deutsche Börse AG auch im Wettbewerb mit anderen Anbietern von Handelsservices sehr gut positioniert.

Entwicklung der Ertragslage

Ausgehend von den Annahmen über die Entwicklung der Rahmenbedingungen und basierend auf flexiblen Planungs- und Steuerungssystemen sieht sich die Deutsche Börse AG gut vorbereitet, um auf ein sich veränderndes Marktumfeld reagieren zu können.

- Im Rahmen des im September 2007 angekündigten Restrukturierungs- und Effizienzprogramms plant die Gruppe Deutsche Börse – nach den bereits erfolgten Einsparungen von über 50 Mio. € im Berichtsjahr – zusätzliche Kosteneinsparungen in Höhe von jeweils 25 Mio. € in den Jahren 2009 und 2010 zu erzielen, um ab 2010 jährliche Einsparungen von 100 Mio. € zu erreichen.
- Im Juni 2008 zog ein Teil der in Frankfurt-Hausen beschäftigten Mitarbeiter in das benachbarte Eschborn. Dies wird die Steuerquote für 2009 weiter senken und damit das Ergebnis nach Steuern verbessern. Mitte 2010 ist der Umzug des überwiegenden Teils der restlichen Belegschaft von Frankfurt-Hausen nach Eschborn geplant. Ab 2010 rechnet die Deutsche Börse AG daher mit einer weiteren Reduzierung der Steuerquote. Die exakte Höhe der Steuerquote 2010 ist insbesondere abhängig vom genauen Zeitpunkt des Umzugs.

Segment Xetra

Im Kassamarkt-Segment Xetra werden die Umsatzerlöse auch künftig von der Entwicklung der Aktienmärkte, deren Volatilität sowie von strukturellen, aber auch zyklischen Veränderungen im Handelsgeschehen abhängen. Strukturelle Veränderungen des Aktienmarktes ergeben sich zum größten Teil aus dem zunehmenden Einsatz von vollständig rechnergestützten Handelsstrategien, dem so genannten algorithmischen Handel. Für den Prognosezeitraum rechnet das Unternehmen nach wie vor mit einem hohen Anteil des algorithmischen Handels am Xetra-Handelsvolumen. Ab dem dritten Quartal 2008 lag die Volatilität über einen längeren Zeitraum auf sehr hohem Niveau. Eine anhaltend hohe Volatilität kann dem Segment Xetra grundsätzlich zusätzliche Wachstumsimpulse geben, weil in solchen Marktphasen der Handel besonders lebhaft ist. Die anhaltende Unsicherheit und Zurückhaltung der Marktteilnehmer in den ersten Wochen des Jahres 2009 haben allerdings die aus der weiterhin hohen Volatilität resultierenden positiven Effekte überschattet, so dass die Anzahl der gehandelten Transaktionen gegenüber dem Vorjahr insgesamt stark abnahm. Die gesunkenen Indexstände führten darüber hinaus zu starken Rückgängen der gehandelten Volumen in Euro.

Trotz der intakten strukturellen Treiber, die die Geschäftsentwicklung prinzipiell günstig beeinflussen, rechnet das Unternehmen erst dann mit einer merklichen Erholung am Kassamarkt, wenn Stabilität und Zuversicht in die weltweiten Finanzmärkte zurückgekehrt sind.

Neben der Weiterentwicklung der eigenen Kassamärkte verfolgt das Unternehmen aufmerksam sich ergebende Veränderungen im wettbewerblichen Umfeld der europäischen Kassamärkte. Das Unternehmen sieht sich gut positioniert, auch in Zukunft Marktführer im Handel deutscher Bluechip-Aktien zu bleiben und den Kunden weltweit ein attraktives Produkt- und Serviceangebot für Kassahandel sowie das Aktienclearing anzubieten.

Segment Eurex

Die Volumenentwicklung des vergangenen Jahres hat gezeigt, dass die allgemeine Entwicklung der Finanzmärkte im Terminmarkt-Segment Eurex – anders als im Kassamarkt – eine weniger bedeutende Rolle spielt. Hier geht das Unternehmen weiterhin von einem starken Einfluss der strukturellen Wachstumsfaktoren in allen Produktsegmenten aus. Die strukturellen Wachstumstreiber teilen sich wie folgt auf:

- Traditionelle Investmentfonds setzen als Folge der europäischen Rechts- und Verwaltungsvorschriften (UCITS III) zunehmend auch Derivate in ihren Portfoliostrategien ein.
- Aufgrund der hohen Bedeutung des Risikomanagements werden verstärkt auch außerbörslich getätigte Geschäfte zur Verrechnung auf Eurex Clearing verlagert, um durch ein zentrales Clearing das Kontrahentenrisiko zu eliminieren.
- Außerbörsliche Derivate werden aufgrund der hohen Bedeutung des Risikomanagements zunehmend durch börslich gehandelte und abgewickelte Produkte substituiert.
- Banken und Investoren wenden vermehrt vollständig rechnergestützte Handelsstrategien an (vergleichbar mit dem algorithmischen Handel auf Xetra).

Zusätzlich bietet die zur Deutsche Börse AG gehörende US-Aktienoptionsbörse ISE Wachstumspotenziale durch das Cross-Selling bestehender Produkte und die gemeinsame Entwicklung neuer Produkte. Derzeit entwickelt die Deutsche Börse gemeinsam mit der ISE ein neues elektronisches Handelssystem (Global Trading System), das Anfang 2011 in Betrieb genommen werden soll.

Im Rahmen des Erwerbs der ISE wurden im Geschäftsjahr 2007 immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 1.345,1 Mio. € mit Geschäfts- oder Firmenwerten in Höhe von 862,2 Mio. € in die Konzernbilanz aufgenommen. Bei einer deutlich negativen Geschäftsentwicklung der ISE – und einer in diesem Zusammenhang stattfindenden Werthaltigkeitsprüfung – könnte daher die Notwendigkeit entstehen, die immateriellen Vermögenswerte und/oder die Geschäfts- oder Firmenwerte ganz oder teilweise abzuschreiben. Trotz der guten Wettbewerbsposition und Wachstumsaussichten der ISE erhöht sich dieses Risiko für den Prognosezeitraum wegen der großen Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Finanzmärkte.

Segment Market Data & Analytics

Die Umsatzerlöse des Segments Market Data & Analytics hängen zum größten Teil von der Nachfrage nach Marktdaten im Finanzsektor ab. Sollte sich die Nachfrage als Folge der Finanzkrise abschwächen, wirkt sich dies zeitversetzt auf die Umsatzerlöse des Segments aus. Wachstumsimpulse könnten sich aber durch die angestrebte Erweiterung der Produktpalette weiterhin in allen Bereichen des Segments ergeben.

Weiterentwicklung der Preismodelle

Für den Prognosezeitraum rechnet die Deutsche Börse weiterhin mit anhaltendem Preisdruck in einigen ihrer Geschäftsbereiche, etwa beim elektronischen Xetra-Handel und beim Clearing. Das Ziel des Unternehmens ist dabei, den Preisdruck über die kontinuierliche Verbesserung der Produkte und Dienstleistungen sowie über selektive Anreize für preiselastisches Geschäft abzufedern. Trotz rückläufiger Kosten für Investitionen erhöhten beispielsweise Xetra und Eurex im Berichtsjahr ihre Systemkapazitäten signifikant. Zudem gewährten die beiden Segmente Preisreize für den algorithmischen Handel und bestimmte Clearingangebote im Kassamarkt sowie für außerbörslich gehandelte Geschäfte im Terminmarkt. Bei niedrigeren Volumina, insbesondere im Kassamarkt, kann es aufgrund des gestaffelten Preismodells kurzfristig zu einem Anstieg der durchschnittlichen Umsatzerlöse pro abgerechneter Einheit kommen. Langfristig ist allerdings davon auszugehen, dass die durchschnittlichen Umsatzerlöse pro abgerechnete Einheit in einigen Bereichen leicht zurückgehen werden.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Im Zuge der gegenwärtigen Finanzmarktkrise stehen weite Teile des aktuellen regulatorischen Rahmens auf dem politischen Prüfstand. Dies gilt sowohl auf nationaler, europäischer als auch auf globaler Ebene. Es ist zu erwarten, dass im Zuge der regulatorischen Neuordnung der Finanzmärkte in den kommenden Jahren auch Veränderungen mit Relevanz für die Deutsche Börse AG erfolgen werden. Das Ergebnis ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend vorhersehbar. Insgesamt ist jedoch zu erwarten, dass die Deutsche Börse AG mit ihren regulierten Märkten und ihrer zentralen Gegenpartei in der Funktion, Markttransparenz und Integrität sicherzustellen, gestärkt werden könnte.

Nachdem eine Vereinbarung in Form einer freiwilligen Selbstverpflichtung der Industrie zum zentralen Clearing von Credit Default Swaps (CDS) über eine zentrale Gegenpartei (CCP) Ende des zurückliegenden Jahres gescheitert ist, strebt die EU-Kommission zum Zeitpunkt der Drucklegung des Geschäftsberichts an, den Markt für Credit Default Swaps im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zum Ausbau der Eigenkapitalvorschriften für Banken zu regulieren. Die Deutsche Börse sieht die im Zuge der Regulierung geforderte zentrale Abwicklung von Credit Default Swaps in einem europäischen Clearinghaus als Möglichkeit, ihr Serviceportfolio zu erweitern und gleichzeitig den Markt von bislang außerbörslich gehandelten Kreditderivaten zu stabilisieren. Ein zentraler Clearingservice hat das Ziel, das Risikomanagement und die Kapitaleffizienz der beteiligten Parteien zu verbessern und das

vorhandene Kontrahentenrisiko zu minimieren. Das angestrebte Clearingangebot kann sich erst dann positiv auf das Geschäft der Deutschen Börse auswirken, wenn die relevanten Marktteilnehmer diese Services aktiv nutzen. Zum Zeitpunkt der Drucklegung des Geschäftsberichts gibt es noch keine klaren Zusagen von wichtigen Marktteilnehmern, für die bisher außerbörslich getätigten Geschäfte ein börslich organisiertes Clearing einzusetzen.

Entwicklung der Finanzlage

Das Unternehmen erwartet weiterhin einen positiven operativen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Als Bestandteil des Cashflows aus Investitionstätigkeit plant die Deutsche Börse AG, im Prognosezeitraum weiterhin verstärkt in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen zu investieren. Die Investitionen sollen hauptsächlich der Neu- und Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen in den Segmenten Xetra und Eurex dienen.

Im Rahmen des Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur wird die Deutsche Börse AG flexibel auf ein sich änderndes Marktumfeld im Prognosezeitraum reagieren. Die generell angestrebte Dividendenausschüttungsquote von 40-60 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses sowie Aktienrückkäufe stehen unter dem Vorbehalt von Anforderungen an die Kapitalstruktur, von Investitionsbedürfnissen sowie von generellen Liquiditätserwägungen.

Frankfurt am Main, den 23.März 2009

Deutsche Börse Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Reto Francioni



Andreas Preuß



Thomas Eichelmann



Frank Gerstenschläger



Michael Kuhn



Jeffrey Tessler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 23. März 2009

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)



Becker
Wirtschaftsprüfer



Bors
Wirtschaftsprüfer



Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss der Deutsche Börse Aktiengesellschaft ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 23. März 2009

Deutsche Börse Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Reto Francioni



Andreas Preuß



Thomas Eichelmann



Frank Gerstenschläger



Michael Kuhn



Jeffrey Tessler